

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

238 (1.9.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-789384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-789384)



reien sind also gerade eben 25 Jahre alt geworden. Das jüngste Mitglied des Reichstags ist der kommunistische Abgeordnete Janta, der am 17. März 1907 in Chemnitz geboren wurde. Er ist religionslos, besuchte die Volksschule in Chemnitz und ist seit 1924 als Sekretär der Kommunistischen Partei tätig. Es folgt ihm alsdann im Lebensalter der Reichsjugendführer der Hitlerjugend, Waldur von Schirach, der am 9. Mai 1907 in Berlin geboren ist. Er hat vor fünf Jahren sein Abitur gemacht und ist heute Abgeordneter. Der nationalsozialistische Abgeordnete

Rohlfmann ist am 14. März 1907 in Königsberg geboren, er ist als Schlossergeselle tätig. Der Metallarbeiter Karl Bartel ist am 20. März 1907 in Lohmen bei Birna geboren. Er hat bis 1921 die Volksschule besucht und wurde zehn Jahre später Mitglied des Thüringischen Landtags, elf Jahre später als kommunistischer Mitglied des Reichstages. Bemerkenswert ist ferner, daß der 1905 geborene frühere Beamtenkammerkassierer, der im Ulmer Reichswehrprozeß hervorgetreten, seinen gegenwärtigen Beruf als Student der Rechte angibt.

Vor der Vornadigung?

Dr. H. Berlin, 1. September.

Aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß am Freitag die Bekanntgabe der Stellungnahme des preussischen Staatsministers zu dem Bericht des Gnadenrichters im Falle der Beauftragter Todesurteile erfolgen wird. Wir glauben weiter, annehmen zu können, daß das preussische Staatsministerium sich auf Grund der Prozeßprotokolle für die Vornadigung in allen fünf Fällen entscheidet.

Deutsche Wehrdenkschrift den Mächten übermittelt

Frankreich versucht, das Problem durch Indiskretion zu sabotieren

Paris, 31. August.

Die Pariser Abendpresse veröffentlicht eine Savas-Meldung, nach der das französische Außenministerium während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Herriot eine Note der Reichsregierung über die Frage der Umwidmung der Reichswehr erhalten habe. Dem Ministerpräsidenten sei am Dienstagabend von der Note Mitteilung gemacht worden. Herriot habe sich an Vord des Kamfers „Minaure“ geweiht, irgendwelche Erklärungen abzugeben, die ihm der Inhalt der Note vorliege. Der Text werde noch am Mittwochabend in Eberburg in seine Hände gelangen. Der Ministerpräsident habe die Absicht, die deutsche Note am Donnerstag dem Kabinettsrat vorzulegen.

Der Quai d'Orsay hat am Mittwochabend eine halbamtliche Erklärung zur deutschen Denkschrift herausgegeben, in der die aus England kommende Savas-Meldung bestätigt wird. In dieser Erklärung heißt es: „Nicht zum ersten Male hat sich das Deutsche Reich für die Reichswehr verhalten, die Fragen interessiert. Im April d. J. hat Reichsminister Brüning in diesem Sinne bei Tardieu, Mac Donald und Stimoin einen Schritt unternommen. Im Juli dieses Jahres ist Reichsminister v. Papen bei Herriot vorstellig geworden. Der französische Ministerpräsident erwiderte jedoch, daß er sich in jenem Augenblick auf seinen Fall mit der Frage beschäftigen wolle. Vor einigen Tagen hatte das Reich versucht, auf dem Wege über die Presse die Frage aufzurollen und zugunsten Deutschlands zu „plädieren“. Am Dienstagabend hat nun der Reichsaussenminister dem französischen Botschafter Francois Poncet in Berlin eine Denkschrift (aide memoire) in bezug auf die Verfassung der Reichswehr überreicht. Diese Denkschrift wurde heute (Mittwoch) dem Quai d'Orsay zugeföhrt.“

Keine „Note“ sondern eine „Zusammenfassung“

Paris, 31. August.

In zuständiger französischer Stelle wird ergänzend erklärt, daß die deutsche Denkschrift nicht eine Note, sondern eine Zusammenfassung (Revue) darstelle. Der französische Botschafter Francois Poncet habe am Dienstag mit dem Reichsaussenminister, Freiherrn v. Neurath, eine Besprechung über die Frage der Umwidmung der Reichswehr gehabt. Im Anschluß an diese Unterredung habe Herr v. Neurath dem Botschafter die Denkschrift überreicht, die letzterer dem Quai d'Orsay gleichzeitig mit einem eigenen Bericht übermitteln habe. Sowohl das deutsche Reklamé wie der Bericht des Botschafters würden dem Ministerpräsidenten Herriot noch am Mittwochabend in Eberburg zur Prüfung vorliegen.

Der „Matin“ hebt übereinstimmend mit den von amtlicher Seite der Presse erteilten Erklärungen hervor, daß es sich bei dem deutschen Schritt um den Versuch handele, die bereits in Genf zwischen Brüning, Tardieu, Stimoin und Mac-Donalldonnegenen Besprechungen wieder aufzunehmen. Reichsminister v. Papen habe sich in Lausanne bemüht, den französischen Ministerpräsidenten für seinen Plan einer Neu-

organisation der Reichswehr zu gewinnen. Damals habe jedoch Herriot deutlich zu verstehen gegeben, daß er nicht gewillt sei, die früher angekündigten Verhandlungen fortzusetzen. Jetzt handele es sich also um eine neue Initiative der Reichsregierung.

Durch Indiskretion Frankreichs

Um Deutschlands Ansprüche zu diffamieren

Dr. H. Berlin, 1. September.

(Gernsprechend unserer Berliner Schriftleitung)

Die zuständigen deutschen Amtsstellen äußerten sich bedauerlicherweise am Mittwoch nicht mehr zu den aus französischer Quelle stammenden Mitteilungen über die offizielle Anmeldung der deutschen Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung. Man erklärt lediglich, daß es sich offenbar um Indiskretionen handle, die mit den Absprachen über eine vertrauliche Behandlung der ganzen Materie nicht in Einklang zu bringen sind. Diese Stellungnahme der zuständigen Instanzen innerhalb der Reichsregierung halten wir für durchaus ungenügend, umso mehr, als wir Anlaß zu der Vermutung haben, daß die französischen Indiskretionen dazu bestimmt sind, die berechtigte deutsche Forderung nach juristischer und effektiver Rüstungsgleichberechtigung zu durchkreuzen. Man hat in Berliner unterrichteten Kreisen im übrigen den Eindruck, daß in den aus französischer Quelle stammenden Mitteilungen Wahres mit Falschem vermischt worden ist. Umso mehr Anlaß hat u. E. die Reichsregierung, von sich aus auf schnellstem Wege eine Darstellung der wirklichen Sachlage zu geben.

Trommelfeuer der französischen Presse

Paris, 31. August.

Noch ehe der Inhalt der deutschen Denkschrift in Paris bekannt ist, setzt das Trommelfeuer der französischen Presse gegen die deutschen Gleichberechtigungsforderungen in härtestem Maße ein. Von der Voraussetzung ausgehend, daß der deutsche Schritt auf der Linie der mündlichen Erklärungen und des letzten Wortes des Reichsaussenministers liegt, richten sich die Angriffe gegen den deutschen Standpunkt in seiner Gesamtheit. Ministerpräsident Herriot wird beschuldigt, den entgegenstehenden Forderungen ein unangenehmliches Nein entgegenzusetzen und sich nicht zu irgendwelchen Zugeständnissen auf dem Gebiete der Versailles-Militärartikel bewegen zu lassen. Es wird ihm vorgehalten, in Lausanne zu entgegenkommend gewesen zu sein. Das nationalsozialistische „Journal“ schreibt, der innerpolitische Kampf zwischen Nationalsozialisten und „Milita-

risten“ habe für Frankreich keine Bedeutung. Man werde beide deutschen Gruppen stets gelint finden, wenn es darum gehe, gegen die Militärartikeln des Friedensvertrages Sturm zu laufen, deren Aufrechterhaltung die beste Garantie für den Frieden darstelle. In seinem Artikel kündige der Reichsaussenminister ganz einfach an, daß Deutschland seine Reichswehr aus eigener Machtvollkommenheit von den Fesseln des Versailles-Vertrages befreien werde. Es sei nicht besonders erfindlich, daß Feldmarschall von Hindenburg, General v. Scheleifer und Saupmann v. Papen in allererster Linie die alte deutsche Militärmacht wiederherstellen wollten. Frankreich sei gewarnt.

Das „Journal“ faßt die Forderungen der Reichsregierung, die in der Denkschrift aufgeführt seien, in zehn Punkten zusammen, die im wesentlichen den Ausführungen des Reichsaussenministers im „Revo del Carlino“ und im „Geldmarkt“ entsprechen. Deutschland fordere:

1. Eine Verringerung der bisherigen Standt der Reichswehr, die sich auf der zwölfjährigen Dienstzeit aufbauen.
2. Mittel zum Aufbau einer Militärdienstzeit, die ein Mittel zwischen der Militärdienstzeit und der Dienstzeit eines Berufsheeres darstellt.
3. Schaffung eines Heeres von 300 000 Mann u.
4. Wiederherstellung der schweren Artillerie und der Küstenartillerie.
5. Die Schaffung eines Parks von Tanks.
6. Schaffung einer Militärluftflieger.
7. Einrichtung von Schulen zur Ausbildung von Militärliegern.
8. Ausdehnung der Marine durch den Bau von Kreuzern, Panzerkreuzern und U-Booten.
9. Anlegung von Befestigungswerken.
10. Die Schaffung von 35 neuen Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial.

Es sei nicht möglich festzustellen, so betont das Blatt hierzu, ob die Reichsregierung die Absicht habe, die Befestigungsarbeiten auch auf die französisch-deutsche Grenze auszudehnen, oder ob sie sich hierbei auf die Abgrenzung beschränken wolle.

Auch der „Tempo“ reitet eine Attacke gegen den Reichsaussenminister. Die Forderungen seien nicht neu, doch lege ihre Begründung von der ganzen preussischen Arroganz der neuen Herren des Reiches bezeichnendes Zeugnis ab. General v. Scheleifer tue so, als ob die militärischen Bestimmungen des Versailles-Vertrages nicht mehr vorhanden seien. Wenn der Minister schreibe, daß Deutschland in Zukunft bereit sei, an einer wahren Abrüstung mitzuarbeiten, daß man die Gebuld des deutschen Volkes jedoch nicht überstrapazieren dürfe, so treibe er seine „Trennerzigelei“ faktisch bis zur Unverschämtheit.

Deutschnationale gegen Rückkehr des Parlamentarismus

Berlin, 31. August.

In den Mitteilungen der DNVP, veröffentlicht der Presse der Deutschnationalen Volkspartei, Profius, einen Artikel, der den Standpunkt der deutschnationalen Reichstagsfraktion wiedergeben dürfte. Es heißt darin u. a.:

Selbstverständlich hätte der deutschnationale Vizepräsident Graf von Bismarck beim Reichspräsidenten als Antrittsbesuch des Reichspräsidenten, er wäre aber — und zwar im ausdrücklichen Einvernehmen mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion — jedem Versuch Görings entgegengetreten, darüber hinaus dem Reichspräsidenten politische Ansichten aufzudrängen. Graf wird auch bei dem bevorstehenden Besuch des Präsidiums, — wenn es durch die Haltung der anderen Mitglieder des Präsidiums notwendig werden sollte — zum Ausdruck bringen, daß die Deutschnationalen nicht der Auffassung des Herrn Göring sind, daß der jetzige Reichstag eine „große arbeitsfähige nationale Mehrheit“ hat und daß die Deutschnationalen deshalb keinen Schritt mitmachen würden, der von dem jetzigen System des Präsidialkabinetts auf das parlamentarische System zurückführt. Die Deutschnationalen haben auch in der gestrigen Abstimmung im Preussischen Landtag über die Auffassung darüber ausgesprochen, daß sie gegen den Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen den Reichskommissar, den auch das Zentrum und die Linke mitmachte, gestimmt haben.

Italien macht den deutschen Parlamentarismus lächerlich

Rom, 31. August.

Der lange Lebenskampf des deutschen Parlamentarismus, so schreibt der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“, steht vor seinem Ende. Der Reichskanzler gibt dem deutschen Parlamentarismus den Gnadenstoß. Papen will augenscheinlich dem Lande beweisen, daß er dem Geschick von über 600 Reichstagsabgeordneten ein fruchtbares Arbeitsprogramm entgegensetzt, daß man zum ersten Mal, und zwar außerhalb des Parlamentes, energische Maßnahmen trifft, die geeignet sind, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, und daß man erst heute nach jahrzehntelanger Gerede eine Verfassungsreform durchführt, die alle erreicht haben. Der Reichskanzler will der leeren und wirkungslosen Veredelung einer unheimlich parlamentarischen Vertretung Entschärfen gegenüberstellen.

Der Berichterstatter des „Messagero“ schreibt zu der Reichstagsfraktion: Über 1000 Parlamentarier des Reichs- und des Landtages hatten sich versammelt, um ihre parlamentarische Tätigkeit zu beenden, während ihr Einfluß und das Gewicht ihrer Beschlüsse gleich Null ist. In erster Linie fielen die Antragsgruppen der parlamentarischen Vermählung ins Auge, ihre Lebensfähigkeit und ihre Arbeitsmöglichkeit zu beweisen, während die Stelle, die zurzeit die Macht besitzt, sie bereits zum Tode verurteilt hatte.

Vorschlag der Jungdeutschen Bewegung

Wir erhalten die Abschrift eines Briefes, den der Jungdeutsche Orden an den Reichspräsidenten richtete:

Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Führer der Jungdeutschen Bewegung aus dem ganzen Reich richten die dringende Bitte an Sie, durch Ihr persönliches Eingreifen der unerträglichen parteipolitischen Verwirrung ein Ende zu bereiten. Wir leben den Grund der Verwirrung in der schrankenlosen Herrschaft der Demagogie, die durch Mangel in der Verfassung von Reichstag möglich wurde. Die Verfassung der Reichsregierung ist nur durch einen Ausbau der Verfassung zu erreichen. Nur Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, verfügen über das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes. Darum ist es auch nur Ihnen möglich, das deutsche Volk in dem Maße, zu einigen, seine Verfassung im Sinne der Verfassung des öffentlichen Lebens und einer sozialistischen Verfassung auszubauen. Wir unterbreiten Ihnen den Vorschlag, einen Ausschuss zu berufen, der einen Entwurf ausarbeitet, den Sie, Herr Reichspräsident, billigen und in der von Ihnen für richtig befundenen Weise zur dauerhaften Grundlage des Deutschen Reiches machen können.

Wenn wir Jungdeutschen diesen Appell an die Führung des Reiches richten, so tun wir es deshalb, weil wir seit mehr als einem Jahrzehnt für die gesetzmäßige und organische Fortentwicklung der deutschen Republik zum freien, nationalen und sozialen Volksstaat aller Deutschen kämpfen.

Uns treibt die Liebe zum Vaterland — um dieses Vaterlandes willen aber auch das Streben, der geschichtlichen Größe für alle Zukunft zu sichern und vor der Zerstörung durch jeden Diktator zu schützen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung  
Ihr ganz ergebener  
Georg Rur Madran  
Schriftführer des Jungdeutschen Ordens

Der englische Ozeanflieger Mollison hat den beabsichtigten Rückflug über den Atlantik auf Anraten seiner Frau (Alice Johnson) wegen des schlechten Wetters aufgegeben. Er beschloß am Sonnabend zu Schiff nach England zurückzukehren.

Zur Revolution in Ecuador



Karte Ecuadors mit der Hauptstadt Quito Das blutigen Kämpfe, die 500 Menschen das Leben kostete, konnte die Revolte in Ecuador niedergelämpft werden. Die Revolutionäre wußten sich in den Besitz der Hauptstadt zu setzen, mußten jedoch nach furchtbaren Verlusten die Küstenstädte abgeben, die Regierung annehmen. Es soll nun, nachdem die Revolte infolge Streitigkeiten um die Verdringung des Präsidentenpostens ausgebrochen war, zum Präsidenten eine Persönlichkeit ernannt werden, der von beiden Seiten Vertrauen entgegengebracht wird.

### Brüning über die Verhandlungen

Berlin, 1. September.

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning hat dem Publikum Dr. Paul Koberbach in München auf einen Brief, den Dr. Koberbach vor einigen Tagen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht hatte, wie die „Germania“ berichtet, jetzt geantwortet. Dr. Brüning stellt in seiner Antwort u. a. fest, daß er seit Wochen von Persönlichkeiten, die nicht seiner Partei angehören, gebeten worden sei, eine Aussprache mit nationalsozialistischen Führern nicht abzulehnen. Er habe sich aber zu einer solchen Aussprache nicht entschließen können, solange Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und der Regierung geschwebt hätten, um die Verhandlungen nicht zu fördern. Rummehr aber habe er sich auf erneute Bitten patriotisch denkender Männer zu einer Führungsnahme bereitwillig. Diese Aussprache habe der Feststellung dienen sollen, ob überhaupt eine Möglichkeit zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung vorhanden sei. Das zu versuchen, sei für ihn auch Gewissenspflicht gewesen. Heute wie früher fühle er sich allen denen gegenüber, die den Reichspräsidenten gewählt hätten, verpflichtet, alles daranzusetzen, die Autorität des Herrn Reichspräsidenten zu festigen und das Vertrauen eines nicht verfassungsmäßigen Weges abzumenden. Keine Spur von Erbitterung bestimme sein Handeln, sondern die Sorge um das Vaterland.

### Papen verlangt Rückgliederung des Saargebietes

Berlin, 31. August.

Der „Saarfreund“ enthält aus Anlaß der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, die am 11. September in Koblenz stattfindet, an erster Stelle ein Geleitwort des Reichskanzlers v. Papen, in dem er seine Stellung zur Saarfrage bekanntgibt:

„Zum ersten Male steht an der Spitze der Reichsregierung ein Saarländer. Ich brauche nicht erst zu versichern, daß mir das künftlich im Verfallenen Vertrag aufgeworfene Saarproblem nach allen Richtungen stets gegenwärtig ist. Ich kenne das Saargebiet aus lebensvoller Anschauung und sehe in den Saarländern meine Landsleute. Aber ganz unabhängig von dem Zufall der Heimat gehört es zu den wichtigsten Aufgaben meines Amtes, stets Ausschau zu halten nach der Möglichkeit einer baldigen Rückgliederung des Saargebietes. Die Rufe der Bevölkerung können nicht mehr in den Wind geschlagen und nicht mehr verhallen. Die zunehmende Erkenntnis von der wahren Stimmung der Bevölkerung läßt mich, ohne mich irgendwelchen Fiktionen hinzugeben, hoffen, daß es bald gelingen wird, das willkürlich geschlossene Saarproblem in einer Weise zu bereinigen, die den Wünschen der gesamten Bevölkerung und ganz Deutschlands entspricht.“

### Französisch-englisches Gentleman-Abkommen?

Paris, 31. August.

Die französischen Minister und Sir Herbert Samuel trafen am Mittwochvormittag an Bord des Schleppers „Moinaure“ von St. Helier aus in dem Hafen von St. Pierre auf der Insel Guernsey ein. Zum Empfang der Staatsmänner hatten sich der Gouverneur der Insel, Lord Rutland, und der französische Konsul an der Landungsbrücke eingefunden. Eine Ehrenkompanie der britischen Besatzung präparierte unter den Klängen der Marseillaise das Gewehr. Gleich vom Hafen aus begaben sich die Minister mit ihrem Gefolge zum Hause Victor Hugo's.

Die Pariser Abendpresse setzt das Rätselraten um die politische Bedeutung der französisch-englischen Ministerbegegnung fort. Besonders auffallen erregt ein Artikel des „Daily Herald“, in dem von der Vorbereitung eines französisch-englischen Gentleman-Abkommens in bezug auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz gesprochen wird.

### Schuleform in Rußland

Moskau (über Kowno), 9. August.

Die Sowjetpresse veröffentlicht einen Beschluß des Zentralkomitees über die Durchführung einer grundlegenden Schuleform in den russischen Schulen, der eine Reihe konkreter Maßnahmen sowohl hinsichtlich des Lehrprogramms, als auch der Wiederherstellung der führenden Rolle des Lehrers vorschreibt und damit das Ende bürgerlich-ideologischer Schulexperimente bedeutet. Es heißt darin, daß in Zukunft die volle Sicherung der führenden Rolle des Lehrers in der Schule gewährleistet sein muß, daß zum Jahresanfang Prüfungen aller Schüler festgesetzt werden, daß das Lehrprogramm mehr spezialisiert und sein Umfang ausgedehnt werden soll und eine Reihe offensichtlicher Mängel beseitigt werden müssen. Ein besonderes Augenmerk wird auch in Zukunft auf die Förderung der Allgemeinbildung gerichtet werden.

### Keine Entferrnung der schwarz-rot-goldenen Fahne

Der deutsch-nationale Fraktionsvorsitzende Dr. Oberfohren hatte, wie gemeldet, den Reichstagspräsidenten Göring ersucht, die schwarz-rot-goldene Fahne in der Bandenhalle des Reichstages entfernen zu lassen. Wie wir hören, hat Reichstagspräsident Göring darauf geantwortet, daß er zurzeit keinen Anlaß habe, diesem Ersuchen stattzugeben. Göring erinnerte die Deutschnationalen daran, daß auch der deutsch-nationale Reichstagspräsident Wallraf vor einigen Jahren die Fahne nicht habe entfernen lassen.

### Der deutsche Katholikentag eröffnet

Der deutsche Katholikentag nahm am Mittwoch mit einer Sitzung des Hauptauschusses (Zentralkomitee), einer Reihe von Einzelveranstaltungen, Kinderumzügen und einer großen Elternversammlung der katholischen Schulorganisation seinen Anfang. Die Zahl der Teilnehmer ist außerordentlich hoch. Anwesenden hohen Stellen sind reichlich Klagen über den Zustand der katholischen Kirche in Deutschland. Der apostolische Nuntius Dr. Orlandi, der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, Erzbischof Godefrid, Weihbischof Dr. Hammelsköln, Bischof A. O. Rummänen u. a. m.

In dem Prozeß gegen die Postfunktionärin Griebel und den Postmeister Kummel wurden die Angeklagten wegen fortgesetzten Verwehrens der Amtsunterwerfung zu Zuchthausstrafen verurteilt.

## Der Europa-Rundflug 1932 Eine Schlussbetrachtung

Der „Dritte Europa-Rundflug“ ist vorüber und hat — den erhofften deutschen Sieg nicht gebracht. Mit wenigen Punkten ließen unsere Favoriten B o s und M o r z i t, zu denen sich als dritter Pilotgang H i r t h gesellte, hinter dem Polen J u r i k o zurück, dessen fliegerische Tüchtigkeit ebenso anerkannt werden soll, wie die konstante Leistung der „Kadembischen Fliegergruppe Warschau“, die sich gegen die Flugzeugindustrie der übrigen europäischen Staaten, mit ihrer 3. Jahresreihe langen Erfahrung, geradezu überlegen hat durchsetzen können. Wenn trotzdem der objektive Kritiker wohl von einem

moralischen Sieg der Deutschen sprechen darf, so deswegen, weil B o s und M o r z i t erst wenige Tage vor Beginn der Konkurrenz von ihnen aus dem Rennen gezogenen Messerschmitt-Maschinen auf K l e m m und S e i n e l umschulden mußten und dadurch naturgemäß mit einem sehr starken Handicap an den Start gingen. Daß sie trotzdem bis auf 3 Punkte an J u r i k o herangelangt sind, dessen Vorprung ihnen gegenüber bei Beginn des Streckenfluges schon 21, bzw. 11 Punkte betrug, und der mit seiner schnelleren Maschine alle Aussicht hatte, dieses Plus noch zu erhöhen, gibt der Leistung der beiden Deutschen noch eine besondere Note.

Was die fliegerische Tüchtigkeit der Bewerber anbelangt, hat der Weltberühmte überhaupt ein erfreuliches Resultat gebracht. Man darf wohl sagen, daß beim Streckenflug und den Teilen der technischen Prüfung, bei denen es auf den Piloten ankam, wie z. B. der Start- und Landepfung und der Geringfügigkeit, aber auch alles aus dem Material herausgeholt worden ist. Letzten Endes hat aber doch das Material entscheidend, und zwar war es die M u s e r - l i s t u n g, bei der bis zu 107 Punkten zu erreichen waren. Die deutsche Luftfahrtindustrie hat hier ohne Zweifel bis zu einem gewissen Grade versagt, denn die beiden führenden Polen erhielten 86 und die gesamte italienische Mannschaft je 83 Punkte während B o s nur auf 72, und Morzitz sogar nur auf 66 Punkte kam; 20 Minuspunkte aber im Verlauf der anderen Prüfung auszugleichen, war nach Lage der Dinge ziemlich ausgeschlossen.

Damit soll keinesfalls einer geringeren Bewertung der Ausrichtung das Wort geredet werden. Im Gegenteil — es wäre zu wünschen gewesen, wenn der ursprüngliche Gedanke, durch die Ausrichtung einer wirtschaftlichen und leistungsfähigen Touristfluggesellschaft für Beruf, Reise und ... Sport heranzubilden, sich fester durchgesetzt hätte, als es bei dieser und der letzten Europaflug-Voranstellung geschehen ist. Die Erreichung hoher Geschwindigkeiten ist gewiß anzustreben, nie aber darf dieser Tendenz gegenüber der Faktor: Sicherheit irgendwie zu kurz kommen. Er muß es aber, wenn auf der einen Seite durch Heranzüchtung leistungsfähiger Triebwerke und durch hochwertige aerodynamische Verbesserungen große Geschwindigkeitswerte erreicht werden, während auf der anderen an den einmal festgelegten Gewichtsgrenzen festgehalten wird. In dieser Richtung muß das Ergebnis des „Dritten Europafluges“ beachtlich stimmen. Beginnend mit dem Ausfall der fast laborierten Konstruktion des Dipl.-Ingenieurs M e s s e r s c h m i t t, dessen „M. 29“ zurückgezogen werden mußte, weil schon vor Beginn des Wettbewerbs zwei Maschinen durch Flügelbruch rechts verloren gingen, ohne daß es bisher möglich gewesen ist, die Ursache einigmaßen ausreichend zu klären, trafen schon während der ersten sechs Streckenflüge weitere Verluste ein, die wohl in keinem Fall auf die Schuld der Besatzung, das Wetter oder vorübergehende Störungen am Flugzeug zurückzuführen waren. Zunächst fiel die einzige Type, die die

Schweizer Luftfahrtindustrie entfaßt hatte, ein C o m t e - Hocheder, wegen starker Schwingungen an den Tragflächen aus, und bevor die im Rennen befindlichen Flugzeuge die italienische Grenze in Richtung Frankreich überflogen hatten, wurde auf Befehl des römischen Luftfahrtministeriums das gesamte T r e b a - Team aus dem Rennen gezogen, nachdem auch bei dieser Type zwei Flügelbrüche zu verzeichnen waren. Daß die sportliche Bedeutung des „Europafluges“ durch diese Ereignisse sehr herabgemindert wird, liegt auf der Hand; viel bedenklicher muß es aber erscheinen, wenn man um der Erreichung von Höchstleistungen willen Wege einschlägt, die der

planmäßigen, verantwortungsbewußten Arbeit der Luftfahrtindustrie strikt wider laufen, ganz abgesehen davon, daß man nicht nur von der ursprünglichen Marschrichtung ziemlich weit abgelenkt ist, sondern, daß auch Gelder der öffentlichen Hand eine Verwendung gefunden haben, die bedenklich sein dürfte. In England hat die Firma de Havilland mit seiner immer weiter verbesserten „Motte“ ein geradezu ideales Touristenflugzeug zur Verfügung, und es ist doch merkwürdig, daß gerade England auch dieses Mal wieder auf die Teilnahme verzichtet hat, weil es in der Art der Ausrichtung einen schweren Fehler zu sehen glaubte.

Hätte Deutschland dieses Mal wieder einen Sieg aus dem „Europaflug“ nach Hause bringen können, wäre es endgültig in den Besitz des wertvollen Pokals gekommen, und — was beinahe wichtiger erscheint — die Ausrichtung, deren Unzulänglichkeit alle Staaten empfinden, hätten geändert werden können.

Nun wird Polen im Jahre 1934 den „Werten Europaflug“ unter den gleichen, veralteten Bedingungen organisieren müssen, es sei denn, daß alle in Frage kommenden Staaten mit ihren Venderungsansprüchen auf eine Basis zu bringen sind. Wäre das zu erreichen, dann hätte die diesjährige Veranstaltung einen Erfolg aufzuweisen, das gar nicht hoch genug bewertet werden könnte. E.

### Sehte Sportmeldungen

Stürze bei der Internationalen Motorrad-Sechstagesfahrt  
Schon der erste Tag der Internationalen Sechstagesfahrt der Motorräder brachte leider gleich mehrere Unfälle und Stürze, bei denen sich einige Teilnehmer recht schwere Verletzungen zuzogen. Unter den ausgefallensten Fahrern befand sich auch der Deutsche W i l t h e m - Ersten mit seiner M 211. Er hatte nicht weniger als fünfmal Reifenlocher und konnte den Weiterflug, den er schon erlitten hatte, nicht mehr gutmachen. Damit ist aber schon ein deutsches Team, das um die „Silbervasen“ kämpft, geplatzt. Den Bruch eines Reines und schwere Kopfverletzungen zog sich der Ungar Anor zu, der in der Nähe von Orteil stürzte. Dem Engländer Saunders erging es nicht besser; er stürzte bei Gering und erlitt einen schweren Verbruch. Der dritte Beitragende war der Schwedener M i c h e l l, der sich durch einen Sturz gleichfalls schwere Verletzungen zuzog. Zahlreiche Stürze dezimierten das Feld auch am zweiten Tage. Am schwersten stürzte der Deutsche D u n z mit seiner 500 Kubikzentimeter M 211. Bei der Abfahrt von einem Paß, er fiel mit einem starken Aufprall zusammen und mußte mit einem Beinbruch ins Krankenhaus geschafft werden. Der Wäininger M a u e r m a n n auf seiner 750er Seitenwagenmaschine mußte ebenfalls aussteigen, da er in einer Kurve gegen einen Felsen prallte. Das Ziel erreichten 120 Fahrer, von denen noch 108 strafpunktfrei sind.

Winda stieg bei der Berufs-Straßen-Weltmeisterschaft  
1. Winda-Italien 7:01:23; 2. Bertoni-Italien 7:01:30; 3. Franz-Luxemburg 7:03:20.6.  
Weltmeister der Amateur-Straßenfahrer wurde Martano-Italien 4:33:52.

## Neues vom Tage

Ein furchtbares Drama hat sich im Ort Hüttsfel (Hollstein) zugetragen. Dort erhängte die Ehefrau des Arbeiters Blum ihren 13jährigen Sohn auf dem Boden des Hauses und begab sich dann zum Gemeindeversteher, um die Tat zu melden. Die Tat hat sich wie folgt abgespielt: Der 13jährige Sohn der Gesele Blum ist geistig nicht normal. In der letzten Zeit war er aus einer Unfälle auf Ferien nach Hause gekommen. Dienstadt bekam der Sohn einen Jobdisanzfall, ließ die Treppe zum Boden hinab und begann dort zu tanzen. Die Mutter eilte ihm nach, nahm eine Schlinge und erdrosselte damit das Kind, um es von seinen Qualen zu befreien. Die Staatsanwaltschaft hat die Frau bereits vernommen. Sie ist ruhig und gefaßt und erklärt nur, sie habe es nicht länger mit ansehen können, wie ihr Kind leide.

Spinale Kinderlähmung in Pommern  
Spinale Kinderlähmung greift in Pommern um sich. Im Kreise Rauenburg sind in den letzten Tagen 18 Fälle zu verzeichnen. Um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, hat der Regierungspräsident in Köslin verfügt, daß vom Mittwoch ab in ganzen Kreise Rauenburg, also auch in Rauenburg selbst, sämtliche Schulen bis zu den Herbstferien geschlossen werden. Es handelt sich um über 100 Schulen. Die meisten Krankheitsfälle sind bisher gutartig verlaufen.

Sturz durch Windbohe  
Der ehemalige Militärlieger Johann G u r t h e r hat bei Flügen, die er in Bodlbrunn in Oberösterreich ausführte, einen schweren Unfall erlitten, an dessen Folgen er gestorben ist. Vor dem Sturz wurde er von einer W i n d b o h e in die Tiefe geschleudert, so daß sich sein Doppeldecker in d r e r e M a ß e b e s c h ä d i g t e. G u r t h e r erlitt schwere Verletzungen, darunter mehrere Ober- und Unterschenkelbrüche, und starb eine Stunde nach Entferrnung ins Spital.

Duplizität der Ereignisse  
Geben erst berichteten wird von der Kuh, die in ein Auto sprang; nun wird — auch wieder aus Kottbus — gemeldet, daß auf der Straße Lindchen-Zollhaus Bahndroger ein Reh denselben Versuch machte und gegen die Windabschleibe eines schnell dahinfahrenden Autos sprang. Der Fahrer war noch vom Glück begünstigt, daß er die Gewalt über das Steuer behielt und seinen Wagen zum Halten bringen konnte. Das Reh landete total zerstückt in dem Innern des Wagens, während die Windabschleibe in unzählige Splitter zerbrach. Durch einzelne Glasplitter wurde sogar noch die Scheibe über den hinteren Scheinwerfer trümmert. Nachdem sich der Fahrer von seinem „Weidmannsheil“ erholt hatte, konnte er die Fahrt fortsetzen.

### Das schwedische Nachpostfluggesetz Amsterdam-Malmö abgelehnt

Das schwedische Nachpostfluggesetz Amsterdam-Malmö, das den Flughafen Sjöflyd bei Amsterdam um 23.15 Uhr verlassen hat, ist etwa eine Stunde später bei Lubbbergen in der Nähe der holländisch-deutschen Grenze verunglückt. Dabei wurde der Führer des Flugzeuges Lieberg auf der Stelle getötet. Der Medanerler Lieberg ist kurz nach der Entferrnung ins Krankenhaus geföhrt. Die Ursache soll in einem Motorschaden zu suchen sein. Der Führer dürfte versucht haben, im Nebel zu landen. Dabei irrte das Flugzeug die Dächer zweier Häuser, einige Bäume und Telefonmasten und stürzte dann ab. Von einem der Häuser wurde das Dach abgerissen. Drei darunter schlafende Kinder blieben unverletzt.

**Gern Gesehene Geschenke!**

zeigt Ihnen unsere Ausstellung im Erdgeschoß

Kleine Kristall- und feine Porzellan-Artikel  
Blumenvasen  
Feine Nickelwaren  
Blumen- u. Kakteenöpfe  
Kakteenbänke

**Clemens Hitzegrad u. Comp.**  
RITTERSTR. 17-18 MÜHLENSTR. 1-2

SCHOTLAENDER-REKLAME

**Trotz Schlachtsteuer  
Trotz Salzsteuer  
Trotz Umsatzsteuer  
keine  
Preiserhöhung**

Ab 1. Sept. jeden Tag Frischfleisch

**Oleha**  
Heiligengeiststraße

Von der Dampfsegelei Maitebe habe ich noch mehrere **Holzschuppen** aus Holz, billig zu verkaufen. Maitebe. **Fr. Böger, Aukt.**

Ich verlegte meine Büroräume nach **Lange Str. 8/9** (Ortskrankenkasse) **Löwenstein** Rechtsanwalt und Notar

**Billiger geht es nicht**

Kupferlappen . . . . . Stück 0.10  
Aluminiumbälle . . . . . 2 Stück 0.10  
Nagelbürsten . . . . . Stück 0.10  
Topfböhrer . . . . . Stück 0.10  
Fliegenfänger . . . . . 4 Stück 0.10  
Tinte . . . . . Glas 0.10  
Schuhcreme, reine Terpentinarware . 0.10  
Scheuersand, lose . . . . . Pfund 0.10  
Zahnpasten . . . . . Tube 0.10  
Zahnpulver . . . . . Stück 0.10  
la Schaumpompe . . . . . Päckchen 0.10  
Mousson-Toilettenseife . . . . . 0.10  
Einmachepapier . . . . . 0.10  
Nagelbürsten . . . . . 0.10  
Hardschmirgel . . . . . 8 Blättchen 0.10  
Messerschmirgel . . . . . 10 Blättchen 0.10  
Hautcreme . . . . . Dose 0.10  
la Rasierseife . . . . . Stück 0.10  
Toilettenpapier . . . . . Rolle 0.10

Beim Einkauf von 3 Stück echter Fichtennadelseife 1 Pfund reine Kernseife **gratis!**

**3 Prozent Rabatt in bar**

**Seifenhaus Hansa**  
Oldenburg i. O., Heiligengeiststr. 31/32 neben Fa. Wallheimer

**Geschäftsübergabe**

Hiermit möchte ich bekanntgeben, daß ich am **1. September** meinen Schlachtereibetrieb, Ziegelhofstraße 83, Herrn **Willy Hoigärtner** übertragen habe. Ich danke meiner geschätzten Kundschaft herzlichst für das mir bewiesene Vertrauen und bitte auch dieses meinem Nachfolger gewähren zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Hans Dammann, Schlachtermeister**

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte ich die sehr geschätzten Einwohner, mich mit ihrem Vertrauen zu versehen, außer bestem Fleisch führe ich einen prima Aufschnitt zu zeitensprech, günstigen Preisen. Ich werde Sie peinlich sauber und stets zuvorkommend bedienen.

Hochachtungsvoll  
**Willy Hoigärtner, Schlachtermeister**  
Oldenburg i. O., Ziegelhofstraße 83, Tel. 3210

Heute Beginn meines **Total-Ausverkaufs** wegen Aufgabe des Geschäfts **Nur kurze Zeit, daher rücksichtslos herabgesetzte Preise**

Also: Nicht überlegen! **Zugreifen!**

**Schuhhaus Gramberg, Achternstr. 8**

Wünschen Sie guten, fachgemäßen **Musik - Unterricht** dann wenden Sie sich an die **Klavier- und Orchesterschule Georg Wilke** Hochhauser-Str. 25 Fernr. 2622

Ab 1. Sept. neue Kurse für Einzel- und Gemeinschaftsunterricht. / Anmeldung u. Beratung jederzeit. Honorar zeitgemäß

**Tafel-Silber-Bestecke** **- werbeständig -**

massiv Silber 800 gest. weiterhin Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72-teilige **Garnitur M. 115,-** Vornehmste Ausführung, 50 Jahre schriftl. Garantie. Langfristig-Ratenzahlung direkt an Privat. Katalog a. H. oder bestellbar. **Besteck-Fabrik MOELLERS & CO. SOLINGEN. 113**

**Frisch eingetroffen:**

Fahrradblöcke, die lange Luft halten. RM 0.40, 0.55, 0.70, 0.80, 1.00, 1.20, doppelt hart RM 1.50 und 1.80.

Fahrrad-Dauerreifen, die leicht laufen für jedes Rad passen. 3ab - elastisch RM 1.80, Cord-Salvballon RM 2.30, 2.90, 3.50, Ballon RM 3.00, 3.50, 4.00 graublau, rot und Rotgrün.

Jeder Reifen mit Garantiechein.

**Gummifeller Rad-Munderloh**

Zum Ausfuchen: Schönheitsfehler-Defen RM 1.50, 2.00, 2.50 ohne Garantie. Billige Defen von RM 0.95 an. Patentventile RM 0.20.

**Eintreffen heute, Donnerstag, am Stau mit prima Schollen, Seezungen, Heringen, Filet Kutter „Paula“**

**Kleine Anzeigen**

Kb. betriebl. Wanduhr, Apothekenrad, Fahrrad zu verkauf. Hochhaus, Straße 36.

Zu ver. leidet bef. Mollwagen, 15 Str. Tragfah., Bügel, Johanniststraße 33.

**Damenrad** wen. gef., zu vt. Chr. Größe, Staulinie 7.

**Verkauf D.-Rad** (Fahrbreit). W. Schomater, Hoffe bei Giesbamm.

**Bettfedern** Eine gef., in Aufst., neu, für 39 Mark. Am Giesbamm 17.

**Wochenends-Abendwagen** zu verkf. Melfförst 62.

**Gube, wem., Zmp.** geistl. gr. Ziegel in Konf., 2 Stück, oft. best. in Markt u. Alf. H. Schwann, Wald u. Nachtisch in Markt, vln. Hülshachen u. Reiffelhof, vln. Ad. Mühlert, in P. 3. vt. 3-7 u. Nordstr. 2, E. Uffir.

**Gr. Kuppersbüchse** **Badewanne** 1. Qualität, Emaille, fast neu, weg. Fortzug zu verkaufen. Zeitstr. 3, Kochpart.

**Deutlich, Kurzhaar** better Jagdhund, sowie Jagdflinte, Raf. 16, zu verkaufen. Georg Hartweg, Kirchhagen.

**Bücherfreunde erhalten: Neuzeitliche Bücher** wie Kriegs-, Spionage-, Abenteuer-, Kriminal-, Frauen- u. moderne Romane, sowie auch politische u. historische Werke **leihweise für 20 Pf.** pro Buch und Woche (Abonnement billiger) **Kein Pfand, keine Nebenkosten** Leihbücherei Kl. Kirchenstr. 4a

**Dampfer „Dfris“** fährt Sonntag, 4. Septbr., nach Begesack zum Markt und Burg Velum. Abfahrt 8 Uhr. Stau. Abfahrt Begesack 9 Uhr. Preis 1 Wf. Kinder 50 Pf. W. Gieshoff, Gattorstr. Tel. 4916

**Spezial-Abteilung für Trauer** Blusen Röcke Kostüme Mäntel Kleider Auswahlsendg. u. Änderungen sofort. **H. G. Gehrels & Sohn.**

**Bürg. Mittagstisch** neu abgenommen, 3m Abonn. 75 Pf., einzeln 30 Pf. Stau 22, Gde. Kleine Bahnhofsstraße.

**Oldenburger Aerzietafel Verreist** vom 3.-17. Sept. **Dr. Böning** Kinderärztin.

**Bauarbeiten** zu vergeben. Näher. Artillerieweg 56.

**Examensarbeiten** **Vervielfältigungen** **Lichtpausen** sauber, billig **Schreibstube** Achternstr. 60 Tel. 2814 (Wischhausens Ecke)

**Kränze** weiß Blumen in Stille und Fülle billig.

**Blumen-Rieder.** Nehme ältere Berlon in lebend. Blüthe ges. monat. Vergütung, evtl. geg. Vergabe einer Doppelrolle von 2000 Mark, eingek. unt. 3 1/2 965 an die Geschäft. d. Wl.

**h. Schmiester** Restaurant **Labskaus.**

**Gebr. Herrenrad** billig zu verkaufen **Deffen, Dannevir. 20**

**Freitag und Sonnabend prima Fohlenfleisch W. Kollerari** und Mühlentstraße 9 **Freitagmittag 2 Uhr und Sonnabend, früh 8 Uhr** wird in der **Wirtsch. Barometer, Dierndorf, Schultze, prima junges Rindfleisch** zu billigen Preisen ausgehauen

**Grüne Haare nicht färben** Das seit Jahren bewährte biologische Haarwuchswasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den gewöhnlichen Haarwuchs zu, sod. graue Haare und Nachwuchs natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererlangen. Dieser Färbemittel ausgeschlossen. Kopflebens u. Haarzustand verschwindet nach 14 Tagen Gebrauch. Flasche RM. 4.82. Prospekt kostenlos. **Drogerie H. Fischer, Oldenburg**

**Familien-Nachrichten**

**Verlobungs-Anzeigen**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen **Anna von Waaden Johann Siemen** **Rabbanerfeld Dienerfeld** **September 1932**

**Bermählungs-Anzeigen**

**Statt Karten**

Ihre Bermählung geben bekannt **Heinz Schomburg u. Frau** **Hilbe geb. Schütler** **Oldenburg, 1. Septbr. 1932**

**Todes-Anzeigen**

**Statt Karten**

**Oldenburg, den 31. August 1932**

Nach langer und schwerer Krankheit entschlief heute morgen 11 Uhr sanft und ruhig meine liebe Frau, meines Kindes herzensgute Mutter, unsere gute Tochter und Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

**Gretchen Kröger** geb. Sturm

Im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer **Wilhelm Kröger** **Wilma Kröger** **Familie Sturm** **Familie J. H. Kröger** **Familie Stöver**

Beisetzung am Sonnabend, dem 3. September, morgens 10 Uhr, vom Evgl. Krankenhaus nach dem alten Osterburger Friedhof. 9 1/4 Uhr Andacht.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Etwaige Kranzspenden zum Evgl. Krankenhaus erbeten

**Einwarden, den 31. August 1932**

Nach langjährigem schweren Leiden erlöst der Tod heute meinen lieben Mann, den **Adolf Dröge** im Alter von 61 Jahren.

Zu Namen der Angehörigen **Henny Dröge** geb. Zimmermann

Beerdigung am Sonnabend, dem 3. September, nachmittags 4 Uhr, am hiesigen Friedhof in Bergen. Trauerandacht 2 1/2 Uhr im Hause

**Dankfugungen**

**Wir danken herzlich** allen Beteiligten für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Verluste meines lieben Entschlafenen.

**Familie Johann Harms**

**Bad Zwischenahn, 30. August 1932**

**Gude, 31. August 1932**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters.

**innigsten Dank**

**Germans Stranemann und Familie** **Anast Wefels und Familie.**

Für die Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters.

**Herzlichen Dank**

Für die Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters.

**Elise Heinemann geb. Puntke** **Bremen, Wulfenau.**

Für die mir zu meinem 50jähr. Geburtstag erwielenen Gratulationen vieler Freunde und Bekannten

**Danken wir herzlich** **G. S. Stöver und Frau, Wallstraße**

# I. Beilage

zu Nr. 238 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 1. September 1932

## Aus Stadt und Land

Oldenburg, 1. September 1932

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

#### Anrechtfragen

Wiederholt wird an der Landestheaterkasse über den Landestheaterwerb die Frage gestellt, ob nicht das eine Anrecht bezuzugeln ist als das andere. Die Theaterleitung gesteht alle diese Befehle, indem sie mittelst, daß sie stets bemüht sein wird, sämtliche Bremlern regelmäßig und auf alle drei Anrechte in gleicher Weise zu verteilen. Auch ist nicht etwa das Anrecht A oder B bezuzugeln mit Opfern als das Anrecht C, vielmehr wechseln auch die Kunstgattungen von Anrecht zu Anrecht untereinander in einem regelmäßigen Turnus ab.

#### Die Hauswerbung

Die Intendant sieht sich gezwungen, auf zahlreiche Anfragen hin nochmals mitzuteilen, daß die Kaufmänner über Aktien mit den notwendigen Angaben an der Kasse abliefern. Dadurch wird vollkommen vermieden, daß etwa diejenigen, die sich in den Aktien der Hauswerbung eintragen, schlechtere Plätze erhalten als die Anrechtler, die an der Theaterkasse zeichnen.

Die Aktien der Werber zeugen von einer großen Theaterfreudigkeit im Publikum, täglich steigt die Abonnentenliste, schon jetzt übersteigt sie um einige Hundert die Zahl der letzten Spielzeit.

#### Kassensituation am Sonntag

Die Landestheaterkasse ist am Sonntag, dem 4. September, von 12 bis 1 Uhr zum Vorverkauf für die Werbeveranstaltungen und für die Anmeldung von Anrechten geöffnet.

#### Erster Werbeabend im Landestheater

Am ersten Werbeabend des Landestheaters, der, wie bereits bekanntgegeben, am Sonntag, dem 4. September, abends 8 Uhr, stattfindet, stellen sich folgende neuen Mitglieder vor: Thea Wagner, Annelies Koenig, Ellen Kessling und Wolfo d'Antone. Der offizielle Eintrittspreis ist 50 Pf., Anrechtler, welche bis dahin ihr Anrecht erneuert oder ein neues erworben haben, erhalten eine Eintrittskartierung für 50 Prozent (25 Pf.).

#### Goethe - Saydn - Festspiel

Die Eröffnung der von „Die Laune des Verliebten“ in der neuen tänzerischen und musikalischen Einrichtung ist nunmehr endgültig am Sonntag, dem 4. September, nachmittags 4.30 Uhr, festgesetzt. Für die Freilichtaufführung ist ein besonderer schöner Platz im Schloßgarten angeschlossen, von dem vom Eingang Damm und Eingang Gartenstraße erreicht werden kann. An beiden Eingängen befindet sich auch die Kasse. Für die Dauer des Festspiels ist der Schloßgarten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Im Saal werden umgibt, wird die Aufführung in den großen Schloßsaal verlegt und beginnt dann eine halbe Stunde später (5 Uhr nachmittags). Die Spielstätte wird einundzwanzig Stunden nicht überlassen. Die Zuschauerplätze in den Rängen von Oberpflasterer Gust. Rud. Sellner. In den Rollen sind außer Hrl. Schreiber, burgweises neue Kräfte beschäftigt, die damit zum ersten Male vor das Oldenburger Publikum treten. Egle spielt Fräulein Feldmeier, die Amine Fräulein Schreiber, den Erben Hans Burdard, den Ramon Richard Kaufman. Die tänzerische Gestaltung besorgt Fräulein Gertrud Wismer.

**\* Bühnenvolksbund.** Die Theatergemeinde ermöglicht ihren Mitgliedern in der kommenden Spielzeit den regelmäßigen Theaterbesuch zu besonders günstigen Bedingungen. Die Eintrittspreise sind so niedrig, daß es gerade den wirtschaftlich Schwächeren, die trotz der billigen Anrechtspreise kein volles Anrecht erwerben können, möglich ist, das Theater wenigstens ein- oder zweimal im Monat zu besuchen und so zu seiner Erhaltung beizutragen. Ueber die vielen Möglichkeiten des Theaterbesuches, die es für die Mitglieder des Bühnenvolksbundes gibt, wird täglich in der Geschäftsstelle, Markt 5 I, Auskunft erteilt. Näheres ist aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

## Vom Freiwilligen Oldenburgischen Arbeitsdienst „Lager Uhlhorn“

Bekanntlich ist in Uhlhorn Anfang August eine Stamm- und Verabteilung in Stärke von 150 Mann zur Schulung und Ausbildung aufgestellt worden. Die Abteilung ist in dem Lager bei den Fischweihen untergebracht. Die hier zur Verfügung stehenden Gebäude wurden für die Zwecke des Arbeitsdienstes zum Teil umgebaut und erweitert. Da die zur Verfügung stehenden Mittel beschränkt sind, wurden die Bauarbeiten zum großen Teil durch die Schulungsabnehmer ausgeführt. Für die Unterkunft muß immer noch einiges geschaffen werden, so z. B. ist eine große Waschanlage im Bau begriffen, die in einigen Tagen fertiggestellt sein wird.

Die Teilnehmer werden in landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Arbeiten geschult, wofür ausreichendes Anschaffungsmaterial, wie praktische Modelle und Musterbeispiele für Mäher und Reibmaschinen, Planierungsarbeiten usw., als Vorbilder dienen. Zur weiteren Erläuterung werden Vorträge aus den verschiedenen technischen Gebieten gehalten. Die Kursteilnehmer leisten in der Durchführung von Bodenverbesserungen, Wegebauten und Aufjorjungen produktive Aufarbeit.

Die Stimmung unter den 150 eingestellten Leuten ist als ausnehmend gut zu betrachten, trotz der Zusammenverdrängung aus allen Ständen und jeder politischen Richtung ist ein harmonisches Ganzes zustande gekommen, das sich in jeder Weise deutlich bemerkbar macht.

Eine fröhliche Jucht und Ordnung unter Leitung eines hervorragenden Führers sorgt dafür, daß die Politik in feiner Weise überhand nimmt, sondern im Gegenteil, die Ausbildung

beresthen sowohl in Wort als auch in Schrift strengstens verboten ist.

Auch für die körperliche Erhaltung ist gesorgt; hierfür ist ein geregelter Sportbetrieb eingestellt worden. Der Hauptzweck des freiwilligen Arbeitsdienstes gilt der Erzielung produktiver Arbeitsleistung. Bis bisher geleistete produktive Arbeit ist sowohl der Menge als auch der Güte nach durchaus zufriedenstellend. Mit wachsenden Anstrengungen zeigen, was durch eine freiwillig übernommene Arbeit geleistet werden kann, damit Werte entstehen, die Zeuge sind für eine gute und nützliche Einrichtung, so daß die aufgewandten Kosten durch geschaffene Werte gedeckt werden. Der oldenburgische Freistaat wird deshalb nach Ablauf des ersten Kuriums eine zweite Schulungsabteilung aufstellen. Hans Lorenz.

**\* Der 1. September.** Heute hat der September das Regiment übernommen, der im Kalender als erster Herbstmonat bezeichnet oder als „Erhebung“ benannt wird, wofür, weil in ihm am 23. bei der Herbst-Tag- und Nachtgleiche sich die sommerliche und winterliche Hälfte des Jahres voneinander scheiden. Der August hat sich verabschiedet. Wir können ihm ein gutes Angedenken widmen; denn er hat alle Erwartungen erfüllt, die wir auf ihn als den eigentlichen Erntemonat setzten. Durchweg brachte er trockene, zeitweise sogar tropische Witterung, wie sie bei den Erntearbeiten nur erwünscht sein konnte. Der Regen in der Getreideerde und in der Gemerte, wo diese noch nicht geerntet war, konnte teilweise auch schon in der Gärtnerei, ist unter den günstigsten Beschäftigten vom August unter Dach und Fach gebracht worden, und dabei schied es zu gegebener Zeit auch an Niederlagen nicht, wenn das Wachstum in der Natur noch verlangte. Reichster Erntesegen steht daher auch sonst überall, namentlich in der Kartoffelernte, in diesem Herbst im Aussicht, so daß wir, was unsere Versorgung angeht, vertrauensvoll in die Zukunft blicken können. Der September, der heute an regiert, gilt indessen der Witterung als der zuverlässigste Monat des ganzen Jahres, der uns den „Mittweiberommer“ und herrliche Spätsommerwitterung zu bringen pflegt. Bei uns ist er die Zeit, in der namentlich die Volksspiele, Schützenfeste, Kirmees und Jahrmärkte stattfinden. Festlich verläuft er schon deswegen auch in diesem Jahre seinen spätsommerlichen Charakter nicht. An bedeutsameren Tagen bezeichnend der Kalender für den Monat September den 15. als Ende der Gerichtsfreien und den 23. als Beginn des Herbstes.

**\* Lambertikirche.** Der St. Lambert - Kinder Gottesdienst nimmt am kommenden Sonntag wieder seinen Anfang in der geübten Weise.

Die feste Baugelbesetzung der Oldenburgischen Bauanstalt, Oberständlichen Baukanzlei für den Freistaat Oldenburg, fand im Gebäude der Staatlichen Kreditanstalt statt. Eine Anzahl Bauparer wohnte der Zuteilungsabteilung. In dieser Zuteilung konnten weitere elf Darlehen in Höhe von 47.000 RM vergeben werden. Davon werden fünf Darlehen in der nächsten Zuteilung vorweg zuteilt. Die ausliegenden Beträge entfallen auf die Plätze Oldenburg, Widespangen, Wieda, Wiedel, Wale, Zeebe, Gohdenhagen, Barel und Gandersefe. In den nächsten Tagen Bauabschlüssen sind vier der Oldenburgischen Bauparsteller insgesamt 74 Beträge über zusammen 318.000 RM ausgeliefert worden.

Freilichtbühne des DSB. Zum letzten Male wird laut Anzeige der Bevölkerung unserer Stadt heute abend Gelegenheit gegeben, die Freilichtbühne am Saareufer zu besuchen. Wer eine selten schöne und tiefe Festschunde erleben will, die unserer nationalen Geduld ergebenen Ausdruck verleiht, der veräume nicht die erdachtig letzte Möglichkeit dazu.

**\* Neue die Räte der Reichsbahn in Oldenburg** (siehe die „Heimat“ das Organ des Verbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe, u. a.). Die Aufstiegsarbeiten und die Freijahre wurden gegeben in einer Zeit der normalen Nachkriegsverhältnisse. Diese Verhältnisse sind nun durch die Entwicklung der beiden letzten Jahre völlig über den Lauf gekommen. Durch diese Entwicklung ist die Lage der Landwirtschaft, vor allem die Lage der Weidewirtschaft, völlig zur Katastrophe geworden. Nun kommt der Monat Oktober heran, dann sind Zinsen und Abträge fällig, soweit die Freijahre abgefallen sind. Die Verbindungen sind stramm; kommt der Ziebler nicht nach, kann sofort Zwangsvollstreckung werden. Das Reich bzw. die Deutsche Siedlungsanstalt oder der Oldenburger Staat müssen dies zu verhindern wissen. Es ist durchaus berechtigt, die damals unter anderen Verhältnissen gegebenen drei Freijahre zu verlängern; dies scheint sogar Pflicht zu sein aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse. Es kann nicht daran gezweifelt werden, daß die in Frage kommenden Stellen gerade mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse, um den Zweck der Siedlung zu erreichen, und um das Vertrauen in die Siedlungsbehörde zu festigen, großes Entgegenkommen zeigen werden.

**\* Die religiös-wissenschaftlichen Vorträge** die schon seit mehreren Jahren allmonatlich im Winterhalbjahr in der hiesigen katholischen Pfarrkirche stattfinden, sollen auch in den kommenden Wintermonaten wieder abgehalten werden. Für die Vorträge wurden auch in diesem Jahre Mitglieder des Jesuitenordens gewonnen. Der erste Vortrag des Jesuiten-Paters Wilhelm Bömer wird das Thema „Von der Sorge um die Witter“ behandeln.

**\* 50 Jahre im Eisenbahndienst.** Am 1. September kann Reichsbahnmannmann von Allen auf eine 50jährige Tätigkeit im Eisenbahndienst zurückblicken. Im Jahre 1882 trat von Allen in den Dienst der Preussischen Eisenbahn und im Jahre 1888 in die Oldenburgische Eisenbahnverwaltung ein. von Allen war in Jever, Effen, Wilhelmshaven, Lönningen, Badbergen, Sande und Bremen-Neustadt tätig und übernahm im Jahre 1908 die Verwaltung des Bahnhofes Wieren. 1917 wurde ihm die Verwaltung des Bahnhofes Nordensham übertragen und seit 1924 leitet er den Olden-

burger Hauptbahnhof. Seine Ernennung zum Reichsbahnmannmann erfolgte am 1. April 1932. Auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit und seiner großen Erfahrung gilt von Allen heute als einer der erfahrensten Mannen.

**\* 25jähriges Jubiläum.** Die Vorherlerin (Oberin) des Hebammen-Vereins, Frau Maria Br o m a n n, ist am heutigen Tage 25 Jahre lang bei dem genannten Institut an der Kanalstraße tätig. Sie kam aus Oldenburg und erhielt ihre Ausbildung in einem Lehrkurs zu Stettin 1903 und 1904. Sie kam am 1. September 1907 als Hebammen an die hiesige Anstalt und beehrte sich, daß sie jetzt schon seit Jahren deren Leiterin ist. Mit festster Liebe und großer Gewissenhaftigkeit und Treue übte sie stets ihren schweren Beruf aus. Die Zahl der Erdenbürger, die in ihren ersten Tagen und Wochen von ihr gepflegt wurden, beläuft sich auf Tausende. An ihrem Ehrentag wird manche Mutter ihrer in stiller Dankbarkeit gedenken. Viele Hebammen erlernten durch die Jubilarin wertvolle praktische Anweisungen. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum als Gastwirt kann heute der Inhaber des bekannten Lokals „Hofers Hof“, Hermann B i l l e r begehren. Bereits im vorigen Jahre konnte er auf zehn Jahre Tätigkeit im Hofsaal zurückblicken. Vorher hatte er verschiedene andere Oldenburger Gaststätten inne.

**\* Wirtswechsel.** Das Restaurant „B a d m e y e r“ wird in Zukunft von dem Gastwirt R i b b e r verwaltet werden, der in seiner letzten Wirtshausstätte, im „Ammerländer Hof“ an der Bremer Straße, sich im Laufe der Jahre einen großen Preiswertes zu verschaffen wußte, und der am letzten Sonntag anlässlich des Abschiedsfestes jubelnd ergriffen war, so daß sich die Restaurationsräume als viel zu klein erwiesen. Das fest verteilte in allen seinen Teilen auf das schönste.

**\* Straßenaubarbeiten** werden jetzt in der Bremer Straße ausgeführt. Es handelt sich darum, die im Laufe der Jahre entstandenen Schlaglöcher durch Ausbesserung zu beseitigen. Die Arbeiten sind vom Stadtbauamt dem Straßenreparatur-Gesellschaft, Oldenburg, übertragen worden. Der Verkehr ist zwar erschwert, wird aber aufrechterhalten.

**\* Ein durchgehendes Gespinn** verurteilt gestern früh auf dem Wochenmarkt große Aufregung. Das Gespinn des Schlachtermehlers D. ralle, vom Rathaus kommend, über den Schloßplatz, um im Schaufenster des Jägergeschäfts Gde Schloßplatz/Rainplatz zu enden. Die große Schaufenstergehäule wurde vollständig zertrümmert und das Pferd schwer verletzt. Jedoch wurden Personen, die den Markt besahen, wie durch ein Wunder verschont.

**\* Verkehrsunfall.** Gestern vormittag kam es am Stau, und zwar direkt vor dem Schlachthof zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer. Verletzt wurde als er aus dem Tor des Schlachthofes herausfahren wollte, von dem Kraftwagen erfasst, und flog im hohen Bogen von seinem Rade auf die Straße, und zwar in eine tiefe Pfütze. Das Fahrrad wurde vollständig demoliert.

**\* Vom Wochenmarkt.** Nach langer, langer Zeit endlich einmal wieder ein als sehr gut zu bezeichnender Mittwochsmarkt! Das Bedürfnis aller Hausfrauen, den nötigen Vorrat für den Winter sicherzustellen, trat diesmal auch beim Markt wieder der Woche richtig in Erscheinung; dazu kommt, daß am letzten Tage des Monats schon mancher Hausvater sein Gehalt hat einleiten können, also das Haushaltsbudget noch reichlicher vorhanden ist. Die Zufuhr zum Markt war gegenüber dem letzten Sonnabend doch bedeutend weniger, besonders die Kleinbauern usw. waren diesmal lange nicht so stark beteiligt wie beim letzten Markt. Trotzdem gab es natürlich alles reichlich, so daß sich in verschiedenen Waren nicht die guten Umstände ein Überfließen nicht vermeiden ließen. Die Preise gegenüber der letzten Notierung nur geringe Schwankungen, hellenweise hatten sie etwas angezogen, wie zum Beispiel bei den Tomaten, die unter 10 Pf. für das Pfund gestern nicht zu haben waren. Inlandsware wurde hier etwas höher bezahlt. Groß ist z. B. das Angebot in Gurken, besonders als reichlich, von denen die schweren und sehr guten Exemplare mit 10 Pf. für das Pfund verkauft wurden. Am Freitagmarkt hatten nur die Pflanzen eine geringe Veränderung im Handel aufzuweisen, sonst hielt hier alles den Preis des letzten Marktes. Pflanzen und auch die Zweifeln fanden gute Abnahme; es wurden in dieser Frucht zahlreiche Einkäufe für Gemüschmade gefällig. Für Äpfel und Birnen ist der richtige Umtrieb noch nicht gekommen, dagegen werden die ausländischen Früchte, speziell die Äpfel, sehr gerne gekauft. - Halle und Blumenmarkt schlossen sich im großen und ganzen dieser Allgemeyntendenz an, wenn auch bei der eine oder anderen Artikel nicht, wie gewünscht, den nötigen Absatz fand.

Oldenburger Marktpreise vom 31. August. Wollereibutter Pfund 190-140, Butter 110, Rindfleisch 80-120, Schweinefleisch 60-100, Kalbfleisch 70-100, Hammelfleisch 60-80, ger. Speck 80, Hühner 65, ger. Weizenmehl 80-110, frisches Weizenmehl 80-90, Rebermehl 40 bis 100, Roggenmehl 45-50, Gerst 70-80, Hafer 150-200, Erbbsen 80-120, saure Erbsen 150-200, Gerste 100, Rautenbohnen 150-200, Kartoffeln 100, 3-4, junge Bohnen 10-15, junge Erbsen 30, Stederrüben 6, Wurzeln 8, Zwiebeln 10, Schalotten 20, Wirsingkohl 10, Mörtel 8, Spitzkohl 5, Poltsch 10, Blumenkohl 20-30, Salat 10, Rote 15, Spitzart 10, 15-20, Sellerie 10-20, 25, Porree 10, 10, Petersilie 10, 10, Gurken 10-15, frische Pfeffer 15-35, Birnen 25, Zwetschen 25, Bananen 35, Pflaumen 30, Tomaten 10 bis 15, Pfeffer 10, 10, 120 Pf., Lorh, 40, gefüllter, 10-14 RM. Beste Ware höhere Notierung.

### Meine Mitteilungen

Die Reichsbahn veranstaltet laut Anzeige am Sonntag ihre letzte billige Sonderfahrt nach Wangerooge über Bielefeld.

Die Staber- und Dröckerstraße von Georg Wille ändert sich gut und sachgemäßen Baustand für gutgemäßen Monat an, und das ab 1. September neue Straße für Einzel- und Gemeindefahrräder beginnt. Anmeldung und Bestätigung lebersett.

Der Dampfer „Dittis“ fährt laut Anzeige am Sonntag nach Begeleit. Laut Anzeige findet am Sonnabend im Klubhaus Donnerthoes ein großes Herbstblumenfest mit Lieberabungen statt. Zu der Schlägeret in der Wurgstraße, wofür wir am Sonn-



## Blond sein - das ist ein Genuss!

Denn blondes Haar macht begehrenswerter. Erhalten Sie sich deshalb Ihr Blondhaar, indem Sie es mit Schwarzkopf Extra-Blond pflegen, dem Schaumpon der Blondine. Dann bleibt es blond, und dunkelte es nach, so läßt es sich zu jeder gewünschten Nuance wieder aufrufen. Extra-Blond

bietet zudem eine unvergleichliche, weder durch Zitronen- noch durch Essigbad ersetzbare Beigabe: den „Haarglanz“, der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt. Achten Sie auf die Packung „Extra-Blond“ mit grünweißem Grund. Das schließt jede Verwechslung aus.



## SCHWARZKOPF EXTRA-BLOND „Pfönungpon der Blondine“







1859 OTB  
Gente, 20.15 Uhr  
Freilichtbühne  
Lebter Abend.  
Bornerf. 50.3. Staffe 00.4

**Kleine Anzeigen**

**Kleiderfrank**  
billig zu verkaufen.  
Markt 2 oben.

**Fußboden-  
lack**  
Möbellack  
kg 1.60  
Ernst Klostermann  
Farbenhandl.  
Stankr. 14

**Berkauf von  
Nachschlafenden**  
Am Freitag, 2. Sept.  
nachmitt. von 8-11 Uhr  
im Hause Garenfeldstr. 8.  
Sitzeneingangs  
an niedrigsten Tarifen  
arbeiten bei Barzahl.

**W. M. Busse**  
Oldenburg  
Mottenstraße 9  
Telephon 8412

**Fuhrwerks-  
waagen**

**Alle Arten Felle**  
werden angenommen  
zum Färben,  
Reißen und Leder-  
Gerben

Neu und Verkauf  
von Pelzen, Tierhäuten,  
von Fellschaf, Felle  
und Vogel usw. zum  
**Ausstopfen**  
angenommen.

**A. Lössberg,**  
Donnerschwee,  
Krohnbergstraße 12,  
Fennru 2202.

**Stofffarben**  
zum Färben aller  
Art Stoffe

**Fr. Spanhake**  
Karb.-Spez.-Gesch.  
Lange Straße 48,  
b. Hauptbahnh., Tel. 3214

Zu mieten gesucht  
**Harmonium**  
Angebote mit Preis  
unter 3 900 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Klarer**  
Klätze 1,50 RM  
Herm. A. Becker  
Lange Straße 78  
Fennru 3404  
Eingang neben der  
Dolapothek.  
Auch Einzelstücken-  
verkauf

Annahmestellen  
für billige Möbel-  
stücke gesucht. Angebote  
unter 3 900 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Unger**  
adigt. höchste  
Preise für  
getr. Herren-  
und Damen-  
Wardroben  
Alt-Kleider-Börse  
Karlstraße 99  
Telephon 2245 1/2



**Reichsbahn**  
Sonntag, 4. September  
**Beste billige Sonderfahrt  
nach Wangerooze**  
über Wilhelmshaven  
Abfahrt ab Oldenburg 6.02. Fahrtr. 6.90 Nm.

**Tempo! Spannung!**  
bei dem  
**großen  
Motorrad-Rennen**

am Sonntag, 4. Septbr. 1932, 15 Uhr,  
auf der Wobersfelder Radrennbahn  
Starke Klassenbeziehung!!

**Niedrige Eintrittspreise!**  
Anschließend **BALL** Tanzband  
50 St.

**Krieger- u. Kampfgem.-Verein**  
**Tweelbäke**  
Am Sonntag, 4. Sept., findet unter  
**Stiftungsfest**  
statt unter Mitwirkung des  
Gefangenen-Vorwärts-  
Anfang 6 Uhr. Es laden freundlichst ein  
Die Vorstände P. Rame

**Klubhaus Donnerschwee**  
Sonnabend, den 3. d. M.  
**Groß. Herbstblumenfest**  
mit großen Überraschungen

**Turnverein „Jahn“  
Kötterende**  
Samstag, den 4. September 1932  
**Wettkämpfe u. Spiele**  
in sämtl. Abteilungen des Vereins.  
Beginn 7 1/2 Uhr Der Vorstand

**„All Heil“ Charlottendorf**  
Am Sonntag, d. 4. September  
**Großer Ball**  
Stimmung - Humor  
Wosau alleseitig einladen  
Der Vorstand P. Brandes

**Omnibus-Sonderfahrt**  
für 6 Tage z. Besuch v. Rhein, Altrhal, Eiel,  
Mosel, Westerwald, Wesertal, ca. 11-  
1200 km. Besichtigung der Hauptsehens-  
würdigkeiten. Fahrtbeginn 18. Septbr., früh  
7 Uhr ab Oldab., u. 8.30 ab Vechta. Dequeme  
Fahrt im mod. Reiseomnibus. Fahrpreis  
Mk. 31.-, Verbilligte Uebernachtung.  
Anmeldungen bis 11. d. M. erbeten.  
H. Martens, Gesellschaftsfahrten, Oldenb.,  
Donnerschwee Straße 10 - Fennru 4985

**Bullenhaltungs- u. Genossenschaft  
„Hatten-Nord“, e. G. m. b. H.**  
Sandkrug.

**Ordentliche Generalversammlung**  
am Donnerstag, dem 8. September 1932,  
abends 8 Uhr, in Baumhütten Gasthaus  
zu Ereef.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, Rechnungsablage, Geneh-  
migung der Bilanz  
2. Entlohnung des Vorstandes  
3. Beschlußfassung über die Verteilung des  
Gewinns  
4. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsrats-  
mitgliedern  
5. Verschiedenes.  
Jahresrechnung und Bilanz liegen von  
heute ab im Geschäftszimmer zur Einsicht  
der Genossen aus.  
Sandkrug, den 30. August 1932  
Der Vorstand  
Höfken, Oldenb., Lönjes.

### Gewinnliste

der Verlosung für den Evangelischen Hilfsverein  
1 24 31 32 33 47 48 49 50 51 54 58 91 99 100 6 12 15 22  
23 36 46 47 54 55 61 62 80 81 82 200 1 15 28 37 38 41 42 44  
45 46 62 63 98 99 300 14 16 24 29 30 31 32 33 47 56 57 58 98 99  
400 2 24 25 38 39 40 51 52 53 56 57 58 76 77 78 500 1 2 11 18  
19 33 54 56 57 58 77 83 99 300 1 5 6 17 27 28 64 70 71 74 75  
80 81 82 99 300 1 9 14 20 21 22 23 25 29 61 74 97 99 300  
1 2 3 4 20 37 38 39 40 70 72 90 91 92 900 1 26 27 28 29 30  
52 56 57 78 79 82 83 98 99  
1000 12 25 26 27 44 45 59 63 64 65 66 67, 91 99 1100 1 16  
17 18 19 29 33 54 75 76 77 78 88 89 1200 1 7 8 13 19 22 38  
48 62 66 67 68 76 77 78 80 1200 1 5 14 29 30 31 47 48 56 53  
87 90 99 1400 14 21 22 30 31 32 37 71 73 80 81 82 83 84 85  
1500 12 13 14 33 34 38 39 53 65 66 67 68 84 98 99 1600 1 2 3 4  
5 8 20 21 28 29 44 45 46 65 66 1700 1 2 3 4 5 46 47 48 49 70  
71 72 73 94 99 1800 4 22 23 54 58 59 60 70 71 75 77 86 87  
1900 1 8 8 17 18 31 32 48 64 65 66 74 75 98  
2000 1 2 3 26 27 28 37 58 60 62 79 9 10 11 23 24 25 29 30 35 68  
52 55 69 70 71 87 88 99 2200 1 4 23 31 32 33 44 45 46 52 55 73 93 95  
76 85 86 99 2300 1 2 4 23 31 32 33 44 45 46 52 55 73 93 95  
2404 13 14 23 33 36 37 47 48 54 64 65 66 81 98 99 2501 2 3 4  
15 14 24 25 31 47 48 49 50 63 70 72 2601 2 15 17 19 23 56 64  
65 66 70 76 77 78 86 2701 5 16 24 36 46 47 57 58 59 75 78 89  
90 91 2801 6 25 26 28 29 31 32 33 36 66 75 79 81 86 8601 20 22  
3501 2 21 25 35 46 61 67 79 80 99  
20 21 25 35 46 61 67 79 80 99  
3000 2 3 14 15 16 17 39 35 36 37 50 73 74 76 99 3100 1 15  
16 17 18 19 64 65 66 67 74 77 78 85 86 3200 1 2 14 26 27 42  
44 45 46 47 49 73 80 89 3300 1 3 39 40 41 42 43 44 45 46 47  
57 58 64 65 3400 10 12 13 17 29 30 31 34 53 57 59 81 84 98 99  
90 91 2801 6 25 26 28 29 31 32 33 36 66 75 79 81 86 8601 20 22  
3501 2 21 25 35 46 61 67 79 80 99 3700 19 29 37 47 60 81 82 83  
54 65 67 70 71 8820 31 29 23 25 59 61 62 72 73 81 82 84 98 99  
3900 25 29 30 31 32 36 41 42 66 67 68 69 70 85 99  
4000 1 5 13 14 15 24 25 36 38 53 57 66 67 97 99 4100 8  
18 14 39 40 49 50 52 65 71 88 89 99 4227 28 30 31 32 34 35 47  
48 76 77 84 85 86 99 4300 14 15 26 27 28 29 50 53 54 65 76 80  
90 99 4401 2 23 40 43 64 65 66 87 72 77 82 83 96 99 4500  
1 2 23 40 41 42 43 44 45 46 57 73 79 80 81 88 4601 2 30 31 45  
46 71 72 79 80 81 85 87 88 4700 1 2 9 11 12 42 43 44 45 52 53  
78 99 4800 1 2 9 10 26 41 42 45 66 67 68 69 81 91 4900 10  
14 21 40 41 42 43 44 45 49 71 78 88 99  
5000 1 12 20 23 29 30 40 43 49 50 51 53 95 88 91 5101 3 17  
18 25 26 31 35 36 37 50 84 73 79 95 5200 1 2 15 19 21 32 24 44  
45 46 49 65 66 71 99 5300 1 17 23 35 36 38 39 40 41 50 51  
62 63 72 73 74 8401 14 15 32 33 46 50 62 63 68 80 99 5500 1 2  
17 42 43 47 51 52 58 63 64 68 69 70 5600 1 2 9 11 12 13 14 16  
23 43 49 64 66 67 80 5701 2 3 27 31 48 55 58 59 60 62 64  
80 99 5800 1 2 3 39 40 43 44 47 61 62 63 86 99  
6000 1 18 20 21 23 24 25 46 47 48 49 58 71 72 73 75 85 6101  
2 3 4 9 11 41 42 44 59 63 76 77 90 91 96 6201 2 3 24 25 29  
30 41 42 43 45 62 63 65 2 3 24 28 29 30 31 38 57 88 84 87 95  
6401 2 7 8 9 10 22 38 40 42 51 59 60 87 5000 1 2 3 8 16 32  
41 42 46 47 68 69 75 92 90 6601 2 3 18 22 32 33 34 35 50 74  
75 76 77 78 6701 4 32 33 34 35 36 43 74 75 82 92 93 97 6800  
1 2 15 21 22 23 29 40 41 55 62 63 69 70 76 77 6900 7 16 28 29  
30 35 45 48 49 50 51 61 63 68 99  
7001 2 15 16 30 32 59 69 7100 18 19 29 30 31 39 43 56 57  
61 80 81 86 87 7200 1 12 13 16 27 38 39 45 60 75 78 98 99  
7500 1 10 11 12 13 19 20 41 44 45 56 58 90 91 7444 45 46 48  
49 79 80 93 7500 2 3 21 34 35 43 54 56 57 62 63 64 70 86  
87 7800.

Abholung der Gelatine am 2. und 3. September von 18  
bis 20 Uhr im Gemeindehaus Beverstraße 37. Sonnt.  
Dienstags und Freitags von 9 bis 11 Uhr im Gemeindehaus  
bis zum 1. Oktober.

**Haus Wittekind**  
Heute, den 1. September 1882, spielt die neue  
Wittekind-Hauskapelle Charles Hugo  
(„Die 4 Hugo's“) Wir weisen darauf hin, daß  
alle 4 Herren Hochschul-Solisten sind  
und Hervorragendes leisten. Wir bitten daher,  
auch die Nachmittags-Elite-Konzerte  
zu besuchen

**Am Sonntag, d. 4. Sept. 1932**  
findet in den gemütlichen Räumen des Gastwirts  
G. Schmaltriebe, „Sumariner Säger“, der  
**Groß-Harry-Abwindedball**  
unter Mitwirkung d. Regellubs „Sorgenstädter“ statt  
Sumor 2 Kapellen Stimmung  
Wein- und Bierkurse Hierzu laden ein  
Garrh, Regellub Sorgenstädter, G. Schmaltriebe

**Dhmiler Urntebeer**  
Gen Corps- und Heimatfest up ole gode Art  
Sonnda, den 4. September, in'n „Mäggenroa“  
Kloßgang' Dangen an, Fennru 50 St. (Vangeld mit in)  
Stadler: Kringsmüt Kommt allen in bähren her  
**Dhmiler plattdütsche Vereen, Dhmikäe**

**Kötterende Tanzkränzchen**  
Sonntag, d. 4. Septbr.  
Hierzu ladet freund-  
lichst ein  
Georg Sobnols

**Anzuleihen**  
2000 Mark  
umz. gef. an 2. Stf.  
Angh. unt. 3 964  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Verloren**  
Blauer Kinde  
(fama!l. Form), zu-  
berl. Geb. Def. obg.  
Haarenschloß. 88 00.

**Zu verkaufen**  
Zu verleben  
5000 RM und  
2000 RM  
auf 1. Hypothek an  
prompte Finanzabst.  
Schiff, Rechtsanw.  
Hofstraße 8,  
Telephon 5116.

**Mietgefuhe**  
Polizeibeamter sucht  
3stüdt. zum 1. 10.  
3-4-Z.-Wohnung.  
Angh. unt. 3 972  
an die Geschäftsstelle d. Bl.  
Moderne abgeblöff.  
4-Zimm.-Wohnung.  
(Bad, mögl. Setz-),  
Wiete d. 90 St., 3-1.  
St. gef. Zentralf. gef.  
Angh. unt. 3 956  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Reichsw. ang. f. 2 b.**  
3-Zimm.-Wohnung,  
15. 9. ob. 1. 10. 32  
Mgl. v. Don. Schöwe.  
Angh. unt. 3 948  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das Kaffeehaus am verzeimten  
**Laden**  
mit Kontor, Keller und Bodenraum  
an günstiger Lage in d. Stadt Oldenburg  
Trennhau - Aktiengesellschaft Oldenburg  
Staugarben 1, Tel. 4432

**Auto-Garagen**  
billig zu vermieten  
Auto-Reparatur Danzbr. 45  
Telephon 4854

Dame, beräst. sucht  
ger. möbl. Zimmer  
mit Bett und Cabat,  
Angh. unt. 3 957  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 kl. Wohnungen  
an Geh. ohne An-  
der zu vermieten. Un-  
gebot unter 3 45  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein möbl. Zimmer  
an Geh. in d. Nähe  
d. Hauptbahnh.,  
Angh. unt. 3 959  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein o. zwei sehr gut  
möbl. Zimmer, mögl.  
Sandtheat. (f. Stä-  
ber, Bad, Zentr.)  
Angh. unt. 3 970  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche laufend  
Wohnungen  
zum Preise von 20  
bis 100 RM zu miet.  
an die Geschäftsstelle d. Bl.  
Bekanntm. 29.

**Zu vermieten**  
Klein, sehr freundl.  
Zimmer zu verm.  
Seige. Preis 15 RM.  
Beverstraße 16.

Gut möbl. Zimmer  
zu verm. Dien. Str. 19

**Baden**  
mit Einrichtung, mit  
und ohne Klosett,  
zu vermieten.  
Donnerstr. 58.

Behaglich,  
lamm, Wohn- und  
Schlafzimmer  
zu verm. Mühlstr. 3

Zu verm. klein, sehr  
freundl. möbl. Zimm.  
evtl. mit Wschf.  
Al. Kirschenstraße 61.

Möbl. Zimmer, evtl.  
mit Wschf., zu verm.  
vmt. Rebenstraße 12.

Möbl. W.- u. Schlaf-  
zimmer zu verm.  
berm. Saige Str. 38.

Möbl. Zimmer zu verm.  
Brand. Beverden 1.

**Die Unterwohnung**  
Blumenstraße 24.  
5 Zimmer, Bad und  
Kellerkammer, Balkon  
nebst Klein. Garten,  
18 zum 15. Oktober  
zu vermieten.

Zu verm. klein, sehr  
freundl. möbl. Zimm.  
Steubenstr. 21 I

Überwohnung, 2 1/2  
Stüdt. u. Neben-  
räume u. Zentralf. zu  
vermieten. Preis 35 RM.  
Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. W.- u. Schlaf-  
zimmer zu verm.  
Mühlstr. 3, 22 I.

Möbl. Wohn- und  
Schlafzimmer zu verm.  
Bad, f. Wschf., Zentralf.  
Gottorfstr. 23.

Frd. möbl. Zimmer zu  
v. Dobbenstr. 17 I.

Saub. m. Zimmer zu  
v. Lindenstr. 141 I.

Möbl. Zimmer an befri.  
Geh. zu v. Son-  
nerstr. 32 pr.

21. post. Heine Joun  
Oberpostamt in  
Gartenbau an subg.  
Schloß, zum 1. 9. 32  
Angh. unt. 3 968  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Stellengefuhe**  
Suche für meine  
Berufstätige  
Stellg. in frauen-  
losem Haushalt  
Gehalts für alle  
Arbeiten betragt 20  
Mark. An die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein  
19jähriges  
junges Mädchen  
das 1 Jahr d. Haus-  
haltungslehre, bedu-  
ndig 1 Jahr als Ho-  
schullehrerin in großer  
Stelle tätig war, eine  
Stelle zur weiteren  
Ausbildung in der  
Schule, evtl. in  
Schule, evtl. in  
Stelle unter 3 976 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

# 2. Beilage

zu Nr. 238 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 1. September 1932

## Aus aller Welt

### Golbfucherschiffal im Urwald

Eine Tragödie von fester Furchtbarkeit im südamerikanischen Urwald hat ein junger Nordamerikaner, Harold Ford, erlebt, der jetzt nach Hause zurückgekehrt ist. Im vergangenen Herbst war er von Peru aus, wo er arbeitete, zusammen mit einem Freunde, Thomas Walsh, aufgebrochen, um unbekannte Gebiete in Ecuador zu durchforschen und nach Gold zu suchen, das sich in der Nähe eines Dorfes namens Mangon finden sollte. Die beiden fuhren in einem Kanu den Guallaga-Fluß hinunter. Eines Tages gerieten sie in eine Wirbelstürmung; das gebrechliche Boot wurde gegen einen Felsen geschleudert und zerschmettert, wobei der größte Teil ihrer Vorräte verloren ging. Nachdem sie das wenige, was ihnen geblieben war, auf den Hüden geladen hatten, suchten sie sich einen Weg durch den Urwald zu bahnen. Walsh wurde in der furchtbaren Hitze infolge des Hungers und der Anstrengung immer schwächer. Sieben Tage lang waren sie ohne Nahrung. Dann glückte es Ford, einen kleinen Vogel zu schießen, den er dem Freunde zurückließ, während er sich selbst aumachte, um weitere Nahrung zu suchen. „Als ich nach dem Lager zurückkehrte“, so berichtet er, lag Walsh am Boden. Zuerst glaubte ich, daß er schlief. Als er aber auf meinen Ruf nicht antwortete, erkannte ich, daß er sehr krank war. Er starb nach wenigen Minuten. Ich blieb noch zwei Tage an dieser Stelle und grub mit einem Messer ein flaches Grab aus; in dieses legte ich meinen Freund und schleppte mich dann weiter in der Hoffnung, ein Dorf zu finden. Ich besaß nur noch eine Wafrone, und um diese zu bewahren, richtete ich auf jede Nahrung. Aber schließlich wurde ich so hungrig, daß ich es nicht länger aushalten konnte, und so verwendete ich meinen letzten Schuß darauf, auf einen kleinen Vogel zu schießen, das einige Wild, einen kleinen Hühner, um zu meine letzte Wafrone herzugeben hatte. Keiner mir ein fettes Wild über den Weg. Ich wurde schließlich bewußtlos. Ich erinnere mich an nichts mehr, bis ich in der Hütte eines eingeborenen Jägers aufwachte. Er war auf der Spur des Wildes gewesen, das ich erbeutet hatte, sah mich und rettete mich.

\*

### Der große Ausverkauf in Los Angeles

„Zum ersten, zum zweiten und zum... dritten!“ — So hallt es dieser Tage durch die Straßen der olympischen Anlagen in Los Angeles an der Straße der berühmten Spiele. Das Ringen der Weltbesten um olympischen Sportlohn ist vorüber. An seiner Stelle hat das nacholympische Gesellschafts- und der große Ausverkauf begonnen, um den Veranstalter das letzte Geschäft nach Beendigung der Spiele zu sichern. Es wird allem Anschein nach noch mehrere Monate dauern, bis man mit dem Aufbruch und Verschleubern der letzten Ueberbleibsel fertig sein wird, denn die olympische Hinterlassenschaft soll ja wie sie liegt und

frisch eingetroffen bei Rad-Munichs hat die diesbezüglichen leichtlaufenden Cord-Ed-Salzballen-Dauerreifen für 2,30 2,90, 3.— und Schläuche, die lange Luft halten.

steht an die Meißtbietenden abgegeben werden. Im olympischen Dorf von Los Angeles wird nun als Abschlußgeschäft alles zu jedem annehmbaren Preise losgeschlagen, was nicht niet- und nagelfest ist. Die Bungalows, in denen sich während der Spiele 1712 Olympialämpfer aller Nationen aufhielten, sind zum größten Teile bereits verkauft. Da ist in der Tat nichts, was seinen Abnehmer fände. So hat eine smarte Wäscherei die gesamte Weitausgabe käuflich erworben, wie auch das Geschäft, die Wohnungseinrichtungen, ja, selbst die Rahmenkassen nach bestem Vermögen vermarktet wurden. „Wuñeß als usual!“ In Kalifornien reißt man sich gegenwärtig brennend die Hände. Das „große Geschäft“ ist glänzend abgewickelt und unter Dach und Fach gebracht. Und das war für die Paneeß als Veranstalter ja schließlich auch die Hauptsache!

\*

### Das scharlachrote Hund des Prinzen von Wales

Der Prinz von Wales und sein jüngerer Bruder Georg nahmen an dem Wandern der englischen See- und Luftkräfte im Mittelmeer teil. Nachdem das Wandern beendet war, begaben sich die beiden Prinzen im Flugzeug nach Cannes an der französischen Riviera. Das prächtige Erscheinens des Prinzen von Wales am Abendstand in einem scharlachroten Hund mit freiem Byron-Tragen und hellgrauer Hameßhose war die große Sensation des Tages. Noch am selben Abend wimmelte es in Cannes von scharlachroten Hunden und grauen Hosen.

\*

### Scharfe Strafe für Kunglstück

Ein Bauersmann von der oberen Mosel hatte seinen bei ihm zu Besuch weilenden Sohn eingeladen, mit ihm zusammen einen W a s s e r m a c h e r z u m a c h e n. Als sich die beiden W a s s e r m a c h e r auf einer Fährte befanden, die das deutsche mit dem luxemburgischen Ufer verbindet, trat ein P o l i z e m a n n auf sie zu und fragte, ob jemand mehr als 200 M M bei sich habe. Der Bauer, der sein ganzes Vermögen bei sich trug, weil er es dort am sichersten wußte, gab an, 1700 M M in seinem Netz zu haben. Zu seinem Entsetzen wurde das Netz beschlagnahmt und außerdem Strafanzeige wegen D e b i t i e r t u m g e g e n ihn erlassen. Der Gerichtshof hat dem Bauern keine Gnade widerfahren, was das Gericht auch als wahr unterstellt. Tragdien muß, so betont der Vorsitzende, nach den Bestimmungen eine exemplarische Strafe verhängt werden. Diese wurde auf 50 M M G e l d s t r a f e und einen M o n a t G e f ä n g n i s festgesetzt. Dem Bauer wurde aber anheim gegeben, ein G n a d e g e s u c h auf Verbilligung einer Bewährungsfrist für die Gefängnisstrafe einzureichen.

\*

### Wie verdient ein Ozeanflieger?

Die Trans-Ozean-Fliegererei ist — und zwar je länger, desto mehr — ein Geschäft wie jedes andere. Das Risiko ist immer noch verhältnismäßig groß. Dafür sind aber auch die Summen, die ein solches Unternehmen einbringt, mit

unter sehr erheblich. Freilich nicht immer. Es ist auch schon dazwischen, daß Ozeanflüge mit einem sehr beträchtlichen Defizit abgebrochen haben. Innerhalb darf ein Ozeanflieger, der ein gewisses Maß von Geschäftstätigkeit nicht entbehrt, mit einem Verdienst von 80 000 bis 250 000 Mark rechnen. Der größte Verdienst, der bisher verzeichnet wurde, betrug 25 000 englische Pfund. Die Wege, auf denen der Reinertrag eines Ozeanfluges zusammenkommt, sind oft recht seltsam. Beispielsweise verdiente ein Flieger in England 1000 Pfund, indem er, nach einem Notruf, als Zuschauer einem Fußballspiel beizuwohnte. Die Veranstalter des Spiels zahlten ihm 25 Prozent der Einnahmen aus, nachdem sie entsprechende Beklame mit seinem Namen gemacht hatten. Im übrigen verzeichnet die Geschäftskronik der Ozeanflieger folgende Daten. Es wurden verdient: An der Auslieferung eines Ozean-Fluges: 5000 Mark. An einem Buch „Mein Trans-Ozean-Flug“: 6000 Mark. Ein Flieger verdiente durch Zeitungsberichte über seinen Flug 130 000 Mark. Die Benennung seines Fluges nach einer Standard-Margarine brachte einem Flieger 1500 Mark. Gewissermaßen 1500 Mark um einen bekannten Flieger die Verpflegung ein, sich unterwegs mit einem benutzten Gesellschaftsflug die Zeit zu vertreiben. An der Mitnahme eines bestimmten Kaunummariere: 500 M M. An der Benennung des Fluges nach einer Stadt: 1800 Mark. An Werrintene: 1200 Mark. An einer Flasche Whisky: 2000 Mark. An einem Besuch in einem Kino: 300 Mark. An Benutzen bestimmter Unterwäsche: 400 Mark. Eine berühmte Fliegerin verdiente ein Vermögen daran, daß sie sich ein paar Abendkleider schenken ließ.

\*

### Stempele nie ein Schwein zum Scherz!

Bei einem Schneidermeister in Waffe bei Neustadt am Rübener See von geräumiger Zeit, zusammen mit einem a n g e l i c h e n G e r i c h t s b o l l i e h e r ein Zeitüberreter, um eine Schuld von 900 M M einzulösen, die der Schneidermeister nicht bezahlen konnte. Der Reisende und sein Freund, der den Gerichtsbolzhörer aus G e f ä h r l i c h e i t spielte, „pfändeten“ zwei fetteste Schweine des Schneidermeisters und beklebten sie mit Siegel. Da der Schneidermeister Verdacht schöpfte, es nicht mit einem richtigen Gerichtsbolzhörer zu tun zu haben, erlaubte er sich bei dem für Waffe zuständigen Beamten, wodurch die Forderung aufgedeckt wurde. Jetzt hat sich der Reisende und sein Freund, der den Gerichtsbolzhörer spielte, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Beide geben an, daß es sich um einen S c h e r z gehandelt habe. Das Gericht sah die Sache aber anders an und verurteilte beide wegen Amtsannahme zu je 100 M M Geldstrafe.

**Vergessen Sie nicht:  
Oldenburg hat das billigste  
Theater Deutschlands!!!**

## Der Mann auf derauer

Ein Roman zwischen Berlin, Paris und Teheran  
Von Guido Kreutzer

37. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
„Harding??“... flüsterie er betroffen... „wie kommen Sie hierher in die Bank?“  
„Ich erwarde Sie bereits seit gestern, van der Leuwen.“  
„Van der Leuwen?“  
„Der da krähen kannte seinen Namen?“  
Und dann:  
„Woher wußten Sie, daß ich hier mein Geld...“  
„Franz Harding ließ die Vorkänge, zwischen denen er gefanden, hinter sich zusammenlagerten und trat in das Zimmer.“  
„Ich weiß alles. Schon monatelang. Und wartete nur auf diese Stunde. Sie irren sich in meiner Person, van der Leuwen. Ich gehöre nicht zur Chifazger Untertel, sondern zum Geheimdienst des Schatz-Sekretariats in Washington.“  
„Sie — Sie...“  
„Glauben Sie nicht etwa, daß mir die Rolle, die ich spiele, sonderlich gefiel, aber ich mußte sie durchhalten, um euch rechtzeitig ungeschädlich zu machen. Sonst hätte ich un-absehbares Unheil über zahllose Menschen gebracht. Jetzt ist das Spiel aus. Vor einer Stunde erhielt ich von der Teheraner Polizei den Funst, daß man Darghalls heimliche Werkstatt aufgedeckt und geschlossen hat. Chawawise ist wegen Mordes verhaftet. Termeer und der Werfer sind tot. Arlette Vorgeau hat Sie verraten. Walferra fand man verunglückt und mit zerschmettertem Schädel auf. Die Organisation besteht nicht mehr. Hier ist mein Hauptsitz gegen Sie. Draußen erwarten Sie zwei Beamte. Jeder Widerstand wäre sinnlos.“  
Der Alte hob die toten Augen, sah den Deutsch-Amerikaner, sah den Direktor Bärfli an, Nadeinander; und jeden einzeln solange, als müsse er sich dessen Größe für Zeit und Einsicht einprägen. Dabei irte um seine welfen, kligen Lippen rühelos solch' Zittern und Zuden, wie es manchmal Kinder haben, die aus Angst vor dem eigenen Jammer nicht laut aufzumeinen wagen.  
„Kommen Sie, van der Leuwen.“  
Da wurden die pergamentverfärbten Züge starr, feiner, kumm — als gäbe es nun nichts mehr zu sprechen auf der Welt.  
Er ging.  
Franz Harding blieb ihm unauffällig zur Seite.  
Im Schalter-Vorraum jedoch, wo es von Menschen wimmelte, kam die Katastrophe.  
Da verhielt der Alte den Schritt. Die Mappe entglitt seinen Händen. Die armselige gebückte Gestalt redte sich mit einmal hoch.  
Blöcklich schrie er auf:  
„Arlette! — Arlette!“

Einem Atemzug später war es schon keine Menschenstimme mehr — war es das heisere ohnmächtige Heulen eines zu Tode getroffenen Tieres.  
„Was hab ich dir denn getan? Arlette? ... Mein Silberfessel... mein goldenes...“  
Auf ein junges Kontornädel, das gerade an ihm vorüberflüchtete wolle, zugegriffen — die blauroten Greifenhände nach ihrem Hals fahren.  
„Arlette — jetzt hast du's geschafft!... Jetzt hast du mein Geld und wirfst alle Männer... Jetzt hast du mich abge — abge...“  
Man riß ihn fort. Er schwang seinen Stoch, schlug wie rasend um sich. Schaum fließt vor seinem Munde. Un-artikulierte Wortfetzen leuchten ihm von den Lippen.  
Es war Kinderpiel, den alten Mann zu bändigen.  
Zwei eidgenössische Polizisten, Handfesseln — Menschen-aufbau, ein Arkanenwagen.  
Die Älteste in der Jrenenankast bemerkten natürlich sofort ihre Diagnose zu stellen:  
Hoffnungslose Paralyse!  
Für diese Welt gestorben!

XVIII.

„Himmel — begreifen Sie doch endlich, daß ich Sie sprechen muß, Baron!“ beharrte Arlette Vorgeau, als Jürgen von Brent auszuweichen suchte. „Unter vier Augen sogar! Also weder in einem Café noch in einer Spielhalle — sondern in Ihrer Pension! Sie wissen natürlich weshalb! In zwanzig Minuten bin ich dort. Rufen Sie typischen Ihre Koffer und geben Sie dem Personal Anweisung, daß man mich sofort zu Ihnen führt.“  
Ein Knacken im Apparat — sie hatte den Hörer des Telefons bereits aufgehängt.  
Käseljudentat er zu notgedrungen das gleiche.  
Abgeschmackt — diese ewig übertriebene Spierie! Dabei waren ihm die Hände gebunden, bis Franz Harding zurückkehrte.  
Während er den Hausrock mit dem Strahnenzug vertauschte, rechnete er nach: Bereits vor fünf Tagen hatte sich der Deutsch-Amerikaner von ihm verabschiedet, um zum „Geß“ nach Paris zu fahren. Seitdem war alles still um ihn geworden. Seine einzige Aufgabe erschien man darin zu erblicken, ihn der Gesellschaft und den Launen dieser Frau zu überlassen.  
Und er mußte solch' lächerliche Kadaverrolle durchhalten, weil Franz Harding es nun einmal von ihm verlangte. Der aber hatte doch auch von einer Aufgabe gesprochen, die Jürgen von Brents wartete!  
Wann betraute er ihn damit — wann endlich?  
Auch jetzt noch immer nicht, nachdem die Zeitungen den Nord an Mohammed Hassan Darghali und die Verhaftung des „Vorerß“ gemeldet hatten.  
Was spielte hinter den Kulissen, während er selbst hier wie ein Narr einer Arlette Vorgeau... —

Da raschelte sie herein. Er mußte ihr Klingeln gänzlich überhört haben.  
Denn mit einmal stand sie im Zimmer. Wartete gerade nur, bis das Mädchen die Tür hinter ihr wieder geschlossen hatte. Gilt auf ihn zu und raunte erregt:  
„Können wir fort?“  
„Fort, Madame?“  
„Ich sagte Ihnen doch vorher am Telefon... Haben Sie Ihre Koffer denn noch nicht gepackt?“  
„Nein.“  
„Aber in einer Stunde geht unser Zug!“  
„Unser Zug? Darf ich fragen...“  
„Wir fahren zuerst nach Göteborg und nehmen dort einen Ostafien-Dampfer.“  
„Einen Ostafien-Dampfer?“  
„Unterwegs können wir ja unser Reiseplan jederzeit ändern. Vorläufig aber ist bereits alles besorgt. Die Fabrikanten nach Schweden, die Buchung für zwei Kabinen erster Klasse auf der „Drotning Alexandra“, die schon übermorgen in See geht. Auch unsere Papiere.“  
Sie öffnete ihr Handtäschchen, zog zwei Paßhefte heraus und gab ihm das eine.  
„Voll, mon ami! Von heute ab sind Sie der Viconte Gester y Bourmon und ich bin Ihre Gattin, die Vicontesse Genevieve des Mademoiselle de Harimond. Unser Schloss St. Gerenz liegt in der Gharante und unser Pariser Hotel in der Avenue Montaigne. Wird Ihnen diese neue Rolle zuagen?“  
Jürgen von Brent schlug das Paßheft auf und starrte ein Photo von sich an, das er nie hatte aufnehmen lassen.  
„Woher...“  
„Verböts lachte sie auf — vertraulich, schmeichlerisch.  
„Als wir am Tage nach meiner Ankunft draußen im „Schwedischen Pavillon“ unsern Ditt verließen und zum Bootssteig hinabgingen... der Photograph hatte sich so geschickt verdeckt, daß Sie ihn unumgänglich entdecken konnten, obwohl er fünf Schritte von Ihnen entfernt stand.“  
„Aber die Schürvermerle — die Stempel?“  
„O — Nagorny! Wuhien Sie nichts davon, daß er ein Genie auf diesem Gebiet ist? Gerade das war doch seine eigentliche Aufgabe in der Organisation. Zu diesen beiden Paßheften hier brauchte er nur drei Tage. Heute früh fertigte er sie mir ab. Prüfen Sie, Baron, ob die Stempel nicht selbst den schärfsten Argwohn enttarnen müßten! Liebrigens begleitet uns Nagorny. Er befindet darauf und weiß zwiefel. Wir müssen seine Gegenwart vorläufig ertragen. Doch unterwegs, nicht wahr... Ihre Stimme dackte sich... Die Nächte auf See sind häufig sehr dunkel. Wenn er da einmal... vielleicht im Gespräch mit mir... an der Deckung lehnt... Ein Kinderpiel muß das für Sie sein, Baron! — Und wer erf einmal in die Schiffsschraube oder zwischen die Kajüte gerät...“  
„Schnell hob sie die Rechte; legte sie ihm auf die Lippen; bettelte;“

(Fortsetzung folgt)



# Unterhaltung und Wissen

# „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 238 / Donnerstag, 1. September 1932

## Ich male es noch einmal!

Stauffer-Berns Dichterbildnisse

Am 2. September wurde der geniale Maler und Stadler Karl Stauffer-Bern seinen 75. Geburtstag feiern, hätte ihn nicht ein tragisches Schicksal schon am 24. Januar 1891 aus seiner Lebensbahn gerissen. Der „Schweizer-Rakt“, diese unwichtige Naturbeobachtung, die in den nächstgefolgten Jahren des vorigen Jahrhunderts wie ein schwarzer Schatten in die bunte, flüchtige Luft der damaligen Berliner Kunst flog, ist durch das echte Menschenbild seines Meisters und Zeichners, das sich in prächtigen Briefen und ergreifenden Gebilden ausdrückt, fast noch bekannt geworden als durch seine Kunst. Das Stauffer-Buch Otto Brahm's, das die Tragödie seiner Liebe zu der Schweizer Patrizierin Lydia Weller-Gschäfer, sein Martyrium in italienischen Gefängnissen und Irrenhäusern und den völligen Zusammenbruch seines Geistes darstellt, hat den Stoff zu manchen Dichtungen gegeben, besonders für Wilhelm Schärer's Roman.

Die bekanntesten Schöpfungen, die der Schweizer Meister hinterlassen hat, sind seine glänzenden Bildnisse der beiden großen Schweizer Dichter Gottfried Keller und C. F. Meyer sowie Gustav Freytag. Er hat hier unbegreifliche Abbilder des Lebens geschaffen, die den Eindruck dieser bedeutenden Persönlichkeiten der Nachwelt bewahren.

Stauffer-Bern, der nach schweren Lehr- und Wanderjahren 1880 als unbekannter Künstler nach Berlin kam, war durch das Bildnis seines Freundes, des Bildhauers Max Klinger, das ihm eine goldene Medaille eintrug, plötzlich zum „Wunderkind“ und verhalf ihm die Berliner Gesellschaft gewonnen, porträtierte allerlei bekannte Erscheinungen, darunter auch die Schriftsteller Hopfen und Wronzong, und kam 1888 nach Zürich, um seine lieben Landsleute Keller und Meyer im Bildnis festzuhalten.

Auf C. F. Meyers letzter Bestattung in Alsbach über dem Zürcher See verbrachte er arbeitslose Tage und saß später von dem Charakterkopf des Dichters eine wunderbare Nachbildung. Sein frühes Draufgängerium übernahm rasch Gottfried Keller's Verschlossenheit. Warum berichtet, wie Keller ihm mit stiller Behagen von einer nachlässigen Seimkehrer mit Stauffer und anderen Geistes berichtete. Der Maler tat die Frage, wer mit ihm zusammen ein Brunnensystem erklettern wollte? Als man den Berg bestieg, machte er unerwartet Ernst, war im Nu oben und hielt von der luftigen Höhe herab, auf einem Bein sitzend, eine Rede an die Verdächtigten — an Keller und Weller. „Verfluchter Kerl!“ meinte Keller lachend, „in der Nacht, wo unseriner Kerl ist, wenn er auf beiden Weinen dasitzen kann, stellt der sich hoch auf das eine!“

Nicht das offizielle Bild, das einzige Selbstbild, in dem Meister Gottfrieds Kunst festgehalten wurde, ist die gelungene und bekannteste Darstellung, sondern die später als Nachbildung gefaltete rasche Skizze, die Stauffer-Bern Keller heimlich abmalte, als dieser mit seinem Bild, das Zeichenbuch in der rechten Hand geballt, die Axtare zwischen zwei Fingern der linken, einmal während der Sitzungen nachschielte dasaß: Stauffer wagte das Ergebnis dieses schnellen Nachbilde des Dargestellten lange nicht vorzulegen, fand aber dann besten Besatz.

Auch das Gemälde von Gustav Freytag, das sich heute in der Berliner National-Galerie befindet, steht an lebendiger Unmittelbarkeit hinter der ausgezeichneten Nachbildung des Dichters zurück. Stauffer hat an keinem Bild

länger gearbeitet als an diesem Porträt. Während der Arbeit daran trat zum erstenmal die unbedingte Raschheit des Meisters hervor, die sich nie selbst Genüge tun konnte und ihn dazu führte, sich dann ganz der Bildhauerei zu widmen.

Der Dichter von „Soll und Haben“ hat in seinem Verhältniß diese Tragik erkannt. In seinen Erinnerungen schildert er den Maler, der 1888 zu ihm nach Ziehlern kam, als „ein Musterbild von Gesundheit und Kraft: eine gesundlich nach altem Preussentum, breitfüßig, mit hohen, dunklen, runden, runder Mundlopf mit tiefen Wangen und zwei scharfen, klugen Augen.“ In den Sitzungen unterhielt sich die beiden vortrefflich; Freytag fiel auf, „wie sehr die Auffassung von einer geheimen Einheit der Kunst nach dem Herzen meines Malers war. . . Immer erlosch er sich als ein ehrlicher Künstler, dem die Kunst das Höchste auf Erden und dessen größter Stolz war, sich selbst in seiner Kunst Genüge zu tun.“

Benigsten 27 Sitzungen waren so dahingegangen; schließlich erklärte der Maler, daß er das Bild im Meisterrasch fertig machen wolle. Aber „am letzten Tage nahm er die Tafel noch einmal vor, nach kurzer Zeit hörte er auf, betrachtete das Bild einen Augenblick, tauchte den Pinsel in weiße Farbe und zog blitzschnell eine große bernsteinfarbene Leuchte über das ganze Bild. „So“, sagte er ernsthaft, „dies ist nicht, ich male es noch einmal.“ Ich vermochte ihm die Hand nicht festzuhalten. Auf meinen Vorwurf: „Wie konnten Sie das tun?“ antwortete er leise: „Ich bin nicht damit zufrieden.“ In dieser Stunde sah ich mit ihm das Wesen, und ich ahnte, was während der Arbeit über dem Unfallsbild in der Seele des jungen Künstlers vorgegangen war. Das Gefühl der Unfähigkeit über seine Kunstbegehung war ihm offenbar während der Arbeit gekommen und hatte ihn im Kern seines Wesens getroffen; denn er war stolz, und sich selbst zu genügen, war ihm wichtiger als anderen zu gefallen.“

## Chaplin kämpft für seine Kinder

Armut zwang Chaplin, schon in zarter Kindheit die Laufbahn zu wählen, die ihn später auf die Höhe des Ruhmes führte. Aber im Rückblick auf die Erlebnisse, die er als Kind gehabt hat, wünscht er, unter allen Umständen zu verhindern, daß seine beiden Söhne einem ähnlichen Schicksal ausgesetzt sein sollen. Dem gab er dieser Tage vor dem Gericht in Los Angeles unabweisig Ausdruck. Seine frühere Gattin, Lita Grey, hat nämlich einen Vertrag mit der Fox-Film-Gesellschaft abgeschlossen, durch den sie mit ihren Söhnen, dem siebenjährigen Charles und dem sechsjährigen Sydney, zur Mitwirkung in fünf Filmen verpflichtet wird. Lita Grey sollte für den ersten Film 15.000 Dollar und jeder ihrer Söhne 10.000 Dollar erhalten. Der Vertrag ist jedoch für die Kinder ohne Genehmigung des Vaters ungültig, und Chaplin erhob vor Gericht feierlichen Einspruch gegen diese vorzeitige Ausbeutung. Er erklärte, daß er seinen Anlaß sehe, aus dem seine Kinder gezwungen sein sollten, sich schon so früh der Filmlaufbahn zu widmen; er habe für ihre Erziehung eine Summe von 150.000 Dollar ausgetrieben, die getrennt bliebe. „Ich müßte schon als Kind Geld verdienen, aber sie haben es nicht nötig“, sagte er. „Ich sehe zwar keine körperliche Gefahr für sie in ihrem Auftreten, aber ich fürchte, daß sie infolge des vorzeitigen Hervortretens in die Öffentlichkeit seelischen Schaden nehmen könnten. Ich will nicht, daß meine Kinder so rasch das Leben kennenlernen. Sie sollen sich ihrer Jugend erfreuen. Ihr Glück liegt mit am Herzen.“

## Die Trierer Kaiserthermen

Das größte Denkmal der Antike auf deutschem Boden, die unter dem Namen „Kaiserpalast“ bekannte Ruine in Trier, ist fast ein Jahrhundert lang merkwürdig verkannt worden. Erst die systematischen Ausgrabungen haben zweifelsfrei erwiesen, daß es sich hier um einen Kaiserpalast, sondern um eine der großartigen Badenanlagen der römischen Kaiserzeit handelt. Der Beweis ist jetzt in der von dem Leiter der Grabungen, Prof. Daniel Kreder, verfaßten Veröffentlichung: „Die Trierer Kaiserthermen“ erbracht worden, deren grundlegende Bedeutung für die Geschichte der antiken Baukunst, Prof. Edmund Weigand in einer Besprechung der „Deutschen Literaturzeitung“ hervorhebt. Nachdem bereits im 17. Jahrhundert die Aufmerksamkeit auf diese gewaltige Ruine gelenkt worden war, und man sie zunächst nach der Wasserführung und den Heizungsanlagen für eine Badeanstalt gehalten hatte, setzte sich im 19. Jahrhundert die Deutung als Kaiserpalast auf Grund falsch ausgelegter antiker Berichte durch. Der erste Anstoß zu einer eingehenden Erforschung kam von unerwarteter Seite: der Verein für Ton-, Zement- und Stahl-Industrie hatte 1906 nach einem Vortrag den Beschluß gefaßt, die „römische Kaiserpalast“ in Trier wieder aufzubauen. Diesem Plan wurde von den rheinischen Altertumsfreunden Widerstand entgegengebracht und auf dem Trierer Denkmalspflege-Tage von 1909 die Ausgrabung bringen empfohlen. Sie erfolgte dann durch Kreder, und nach einer Untersuchung der verwandten Thermen-Anlagen in Rom und namentlich in Nord-Afrika konnte die alte Deutung als Thermen zum Siege geführt werden.

Nach vielen Schwierigkeiten durch Krieg, Inflation und durch den Ruhr-Kampf, bei dem die meisten Bauteile ausgewiesen wurden, ist nun der erste Band des monumentalen Werks veröffentlicht, dem noch ein zweiter mit der Darstellung der zahlreichen Einzelteile folgen soll. Die richtige Deutung der Ruine war dadurch erschwert, daß schon vor dem eigentlichen Thermenbau sich an dieser Stelle eine römische Villa und ein älteres Bad befanden, und daß die Anlage dann später vollständig umgebaut worden ist.

Die ersten Bauten stammen aus der Zeit vom ersten Jahrhundert bis etwa 270 n. Chr. Dann wurden die Thermen im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts errichtet, aber die großartige Anlage blieb aus irgendeinem Grunde liegen, bevor die letzte Hand angelegt werden konnte. Die Heizgänge, Kesselräume, Oefnungen für Wasserzufuhr und Ableitung sind zwar eindeutig festgestellt, doch fand man von der notwendigen Installation nirgends eine Spur. Der Umbau hat dann die Thermen einer anderen Bestimmung zugeführt, die nicht genau zu erkennen ist. Doch bleibt am wahrscheinlichsten, daß die Badeanstalt zu einem Pratorium umgebaut worden ist, also doch zu einem Palast, wenn auch zu einem Kaiserpalast.

## Beginn der Spielzeit in Magdeburg unter Göbe

Die Magdeburger Städtischen Bühnen eröffnen die neue Spielzeit am 3. September mit „Halesparras, Hamlet“, in Szene gesetzt von Hellmuth Göbe. Als erste Opernvorstellung gelangt unter musikalischer Leitung von Walter Bed Verdis „Otello“, in Szene gesetzt von Wolf Böker, zur Aufführung. Die Bühnenbilder zum „Hamlet“ und zum „Otello“ sind von Ernst Ruser entworfen.

## Scheidender Sommer

Von Ilse Gesh, Oldenburg

Wie ein fröhlicher Morgenruf empfängt mich die lustige Tischrede. Kräftig buftet der Kaffee in der bunten Buerntasse. Die gelbe Butter auf dem weißen Brot, das rote Gelee — alles lockt! Es ist noch früh. Die Sonne blinzelt durch die Scheiben, an die sich die grünen Blätter eines Baumes schmiegen. Die Vögelchen reifen. . .

Mein Zimble ist beendet. Ich greife nach einem Buch, lese einige Zeilen, blinzele wieder nach der herrlichen Frucht. Pöpslich schließe ich die Verandatür hinter mir. . . springe die Tufen in den Garten. Wie würzig ist die Luft! Meine Hand greift in das Grün des Spalterbusses, die Frucht genießend, schlendere ich den mittleren Gartenweg entlang.

Die Sonne freisetzt mich. Wunderschön klar ist der Morgen. Ein großes Spinnennetz, mit Tauperlchen benetzt, zwingt zum Verweilen. Einige Schritte weiter bußt eine schöne neurote Georgine. Regelmäßig und klar ist das Gesicht dieser Blume. Alle die unzähligen winzig nach innen gerichteten Blüten runden sich wie kleine Kirchtürme um die Mitte. Die blühenden Äugeln leuchten wie Lampen in dem dunklen Grün. Die prächtigen Gladiolen prangen in den herrlichsten Farben. Dann sehe ich vor dem Rasen, der glatt und schön wie ein Teppich ist. Niedrige Rosen fassen ihn ein. Ich beuge mich zu ihnen, trinke Duft und Tauropfen.

Der Weg mit dem bunten Pflor. Ich stehe still, streichle liebe die lila Blüten; es sind noch die alten, die es — damals gab. Jedes Jahr ende ich wieder daran, wenn der Pflor blüht. Es sind nun beinahe zwanzig Jahre vergangen. Welch eine unbeschlagene Zeit! Und: noch eine eiserne Türgzeit! Damals — stand ich als Schuttmädel an der Straßenecke mit meinem Rock voll lila Pflor und warf den selbst zehenden Krullerischen Pflorzüchten in die greifenden Hände. . .

Ich schreite rasch aus. Drüben aus der Ecke liegen die roten Johannisbeeren, die legen, die die festliche Magd am Vortag nicht mehr pflücken konnte. Eine leere Schale wartet vergeblich im Gefäß. Das Pflücken macht mir Freude. Als die Schale gefüllt ist, laufe ich durch den Gemeisgarten. Der Kohl steht prall und fest. Die Wobnen wollen geerntet werden; der Salat grün frisch. Die reifen Wurzeln guden ab und zu neugierig in die Sonne. Ich ziehe, prüfe, maade in das saftige rosa Fleisch — gesundes Beisen!

Meine Augen leuchten. Ich rede die Arme und sende Blick und Duft in den heiteren blauen Himmel, der Sonne und Regen, Gebeihen und Reife schenkt.

Den nachsthaften Garten schließt eine Kede Widen und

Kresse ab. Wienen summen darin und sammeln Honig. Ich entside mich an den garten Farben dieser Blumen. Hinter der Hecke breitet sich eine große flüchtige Gras, wild und schön bewachsen mit Marienbischeln, Sauerampfer und Mäuertern. Ein einziger weicher Apfelbaum steht da — und wie kann es anders sein: Ich gehe auf ihn zu, fahre mit der Hand über seine saftige Borke, lege mich in seinen Schatten. Ist das schön! Da träume ich eine lange Zeit. . .

Der Baum schlüfert mit seinen Zweigen. Stilleen schwirren. Die Wämlen rings tangen auf seinen Ästen einen Reigen zur feinen Musik der Grillen. Schmetterlinge wegen sich drüber hin. Und alle die Blumen und Bäume singen dem scheidenden Sommer ein helles Lied.

Die Mittagsglocke. Ich warte eine Weile — nun sind sie wohl alle im Haus. Ich hole mir einige Wurzeln und Johannisbeeren. Ein herrliches Mittagessen!

## Die weiße Stadt des Nordens

Vend in Helsingfors Von Annemarie Schwarzenbach

Finnlands Hauptstadt, Helsingfors, liegt hinter einer Schar kleiner fester Schären auf einer Halbinsel und ragt wie ein äußerer Grenzposten in das Meer hinaus. Man nennt sie die „weiße Stadt des Nordens“ und vergleicht sie gern mit Stockholm. Aber Helsingfors ist durchaus eigenartig und uns viel fremder. Erst durch die Ruinen ist es 1817 zur Hauptstadt erhoben worden, und eine Universität besetzt es seit 1827. Vorher war Vbo die erste finnische Stadt.

Vom alten Helsingfors aus den Jahrhundertlichen schwedischer Herrschaft ist nicht viel übrig geblieben: Große Feuerbrünste haben die letzten Holzbauten zerstört. Aber auch das russische Helsingfors wird jetzt durch eine großartige und rasche Entwicklung überholt. Man erhält sogleich den Eindruck einer erstaunlich aufstrebenden Stadt. Riesige, amerikanisch wirkende Geschäftshäuser, meist aus rotem Ziegelstein, stehen an den Hauptstraßen, der neue Bahnhof ist ein Prachtwerk des sogenannten „abelsiden“ Baustils; das Reichstagsgebäude, ein wichtiger Wod aus finnischem Granit mit breiter Säulenfront, macht einen schledhten monumentalen Eindruck. Weiter draußen, schon beinahe im finnischen Wald, stehen vorbildliche Arbeiterwohnungen und ein großes neues Studentenhaus. Die Finnen sind auf ihre neuen Bauten sehr stolz; sie tun alles, um ihre Fortschrittlichkeit zu beweisen.

Wenn man aber länger als zwei Stunden in Helsingfors bleibt, wird man seiner anderen und inneren Eigenarten gewahr. Es liegt am äußersten Ende der Zivilisation, gehört

einem Volk alter Bauern mit mongolischen gelben Gesichtern, skandinavischen blauen Augen und weißblonden Haar. Als Hauptstadt Finnlands hat es Regierungsgebäude, breite Straßen und Plätze und eine finnische Bürgerlich-mittelständische Bevölkerung. Zugleich ist es aber „kolonial“, was bis vor fünfzehn Jahren Vordringsfeld des riesigen russischen Kaiserreichs und ist heute Nachbar des halbasiatischen Sowjetstaats: So betrachtet, steht es zwischen zwei Welten. Etwas von russischer Eigenart ist übrigens zurückgeblieben, gewisse Hotels und Anlagen beschwören vorkriegsmäßige Vorstellungen herauf von Garnison und kaiserlichen Offizieren.

Russisch wird aber nirgends gesprochen. Alle Bezeichnungen sind zweisprachig: finnisch und schwedisch. Wo käme man auch hin, würde das Finnische allein vorherrschend: kein Wort kann man von dieser urfremden Sprache verstehen.

Gleich zu Anfang muß man sich, um niemanden zu beleidigen, einprägen, daß „Finnen“ und „Finnländer“ nicht identisch sind noch sein wollen. „Finnländer“ ist nur eine Nationalitätsbezeichnung; auch die schwedischen Einwohner, die alten Adelsfamilien etwa, sind Finnländer, aber beileibe keine Finnen. Sie sind sich der schwedischen Herkunft, ihrer Kultur bewußt und unterscheiden sich als „Suecomanen“ von den nationalfinnischen „Fennomanen“ der Lappon, den finnischen Fäschisten.

Des Abends betreibt sich die Bevölkerung plaudernd und helter durch die Straßen, von keinem Verkehrslärm gestört (denn Supen sind den Autos streng untersagt), und die ganze Stadt bietet mit vielen Bahnen und wohlgepflegten Anlagen einen festlichen Anblick. Der Sommer ist kurz; während dieser kurzen Zeit befinden sich die Leute in einem Freuden-tausch.

